Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938
34 (1900)

50 (28.2.1900)

urn:nbn:de:gbv:45:1-643960

Visual Library

Die „Nachrichten" erscheinen täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. ¼jährlicher Abonnementspreis 1 Mk 50 Pfg. resp. 1 Mk. 65 Pfg. — Man abonniert bei allen Postanstalten, in Oldenburg in der Expedition Peterstr. 5.

Fernsprechanschluss Nr. 46.

Nachrichten für Stadt und Land.

Inserate finden die wirksamste Verbreitung und kosten pro Zeile 15 Pfg., für ausländische 20 Pfg.

Agenten: Oldenburg Annoncen-Expeditionen von F. Büttner, Mottenstr. 1 u. Ant. Paussel, Haarenstraße Nr. 5. Delmenhorst: J. Töbelmann, Bremen: Herren E. Schlotte u. W. Schelle.

Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

№ 50. Oldenburg, Mittwoch, den 28. Februar 1900. XXXIV. Jahrgang

Hierzu zwei Beilagen.

Der Krieg in Südafrika.

* **Oldenburg**, 28. Februar.

Die Kapitulation Cronjes.

Das Unerwartete ist Thatsache geworden: General Cronje hat sich dem Feldmarschall Roberts ergeben. Am Jahrestage der Schlacht am Majubaberg, in der im Jahre 1881 das aus Natal gegen Transvaal heranrückende englische Korps von den Buren besiegt wurde, hat Lord Roberts den „Löwen von Transvaal" gezwungen, bedingungslos zu kapitulieren. Die in den nächsten Tagen vom Kriegsschauplatz einlaufenden Berichte werden erkennen lassen, was den Burenführer, der acht Tage lang einem an Zahl weit überlegenen Feind mit einem selbst von seinem Gegner offen bewunderten Heldenmut Widerstand geleistet, zu diesem schweren Entschluß bewogen hat. Wahrscheinlich sind das nicht die englischen Geschosse, sondern der Mangel an Lebensmitteln gewesen. Des Einen jedenfalls kann man schon heute gewiß sein: Cronje wird die besten Gründe für seine Kapitulation gehabt haben. Der besonnene, geschickte und tapfere General wird zu der Ueberzeugung gelangt sein, daß die Ergebung vor dem Feinde in diesem Fall das für die seinem Kommando anvertrauten Stammesgenossen und das Wohl seines Vaterlandes Richtigste und Gebotene war, und er wird dieser ehrlichen Ueberzeugung seine persönlichen Wünsche geopfert haben, die nach allem, was über ihn bekannt geworden ist, dahin gegangen sein dürften, zu kämpfen bis zum Tode durch Feindeshand. Seinem Namen wird daher die Katastrophe von Paardeberg keinen Makel aufprägen; heldenhafter kann kein Feldherr unterliegen, als Cronje und seine Streitmacht der Uebermacht der Engländer erlegen sind.

Eine andere, im gegenwärtigen Zeitpunkt ungleich wichtigere Frage ist die, welchen Einfluß die Kapitulation Cronjes auf den weiteren Verlauf des Krieges haben wird. Auch hier wird man zunächst weitere Nachrichten über die letzten Ereignisse am Modderfluß abwarten müssen. Aus ihnen wird sich dann ergeben, ob außer den mit Cronje kapitulierten Truppen sich bereits so starke burische Streitkräfte dem Lord Roberts gegenüber befinden, daß diese mit Hoffnung auf Erfolg es versuchen können, den englischen Feldherrn weiterhin am Modderfluß festzuhalten oder gar angreifend gegen ihn vorzugehen, oder aber, ob die Buren jetzt genötigt sein werden, sich weiter zurückzuziehen, auf Bloemfontein zu oder gar mit Preisgebung des ganzen Oranje-Freistaats bis an die stark befestigte Grenze von Transvaal. Sollte die Lage der Buren am Modderfluß sich in diesem Maße ungünstig gestaltet haben, dann wird man auch damit rechnen müssen, daß sie Ladismith und alles im Norden der Kapkolonie bei Rensburg und Molteno gewonnene Terrain preisgeben und nunmehr jeden Mann zur Verteidigung des Herzens ihres Landes verwenden werden. Andererseits können aber auch Erfolge der Buren bei Ladismith oder in der Kapkolonie, die allerdings von großem strategischen Wert sein und vor allem bald eintreten müssen, es bewirken, daß sich die Situation im Oranje-Freistaat für sie wieder günstiger gestaltet. Vorerst — das kann man sich nicht verhehlen — haben die Engländer einen bedeutenden Erfolg errungen. Er beruht nicht nur in der Lahmlegung eines der hervorragendsten gegnerischen Truppenführer und einer für die Buren immerhin nicht unbeträchtlichen Streitmacht, sondern auch in dem kräftigen moralischen Eindruck, den die Kapitulation Cronjes auf die Stimmung und Thätigkeit der englischen Feldherrn und Soldaten ausüben wird. Trotzdem hat es, soweit sich in diesem Augenblick übersehen läßt, nicht viel Wahrscheinlichkeit für sich, daß die Ergebung Cronjes eine entscheidende Wendung in dem südafrikanischen Kriege herbeiführt. Sollte das aber doch der Fall sein, und sollte der Tag nahen, an dem England sich anschickt, die beiden Burenrepubliken seiner Herrschaft zu unterwerfen, dann fühlen vielleicht die anderen europäischen Großmächte, und nicht zuletzt Deutschland, das ja so oft als erster Träger der Kultur gepriesen wird, sich bewogen, endlich zu thun, was nur in ihren Kräften steht, um diesem schon lange die Würde der Menschheit beschämenden Schauspiel ein Ende zu machen, daß ein hochcivilisiertes, gesundes, freies Volk von einem durch Geldgier angestachelten übermächtigen Gegner brutal vernichtet werden soll.

*

Ueber die Kapitulation Cronjes sind seit gestern Mittag folgende weitere Depeschen eingelaufen:

London, 27. Februar. (Amtliche Meldung.) Lord Roberts telegraphiert aus Paardeberg von heute früh 7 Uhr 45 Min.: „General Cronje hat heute Morgen mit allen seinen Truppen bedingungslos kapituliert und ist jetzt als Gefangener in meinem Lager. Der Effektivbestand seiner Truppen wird später mitgeteilt werden. Ich hoffe, daß die Regierung Ihrer Majestät das Ereignis, das sich am Jahrestage der Schlacht von Majuba zugetragen hat, als ein befriedigendes ansehen wird." — Ein weiteres Telegramm von Feldmarschall Roberts von heute besagt: Die Zahl der gefangenen Buren beträgt etwa 4000, hiervon sind 1150 Freistaatburen, der Rest Transvaalburen. Von den Offizieren sind 29 Transvaaler, 18 Freistaater. An Geschützen wurden erbeutet: drei 7,5 Zentimeter-Kruppgeschütze, neun Einpfünder und ein Maximgeschütz aus Transvaal, sowie ein Krupp- und ein Maximgeschütz aus dem Oranjefreistaat. — London, 27. Februar. Aus Paardeberg wird vom Dienstag früh telegraphiert: General Cronje erschien heute bei Tagesanbruch unter der Parlamentärflagge im englischen Hauptquartier, übergab seinen Degen und kapitulierte bedingungslos. Er selbst blieb sofort als Gefangener von General Kitchener, der ihn mit allen Ehren empfangen hatte und zu der heroischen Verteidigung beglückwünschte. In London rief die Nachricht des Kriegsamts Ausbrüche größter, oft fessellofer Begeisterung hervor. Trotz strömenden Regens versammelten sich in der City vor dem Mansionhouse und der Börse große Massen, die den Sieg bejubelten. Die Börse feierte Großhausse, die in überstürzten Kurssteigerungen ihren Ausdruck fand. Die Begeisterung ist doppelt groß, weil heute der Jahrestag der Schlacht von Majuba ist. — London, 27. Februar. Die Königin empfing die Nachricht von der Uebergabe des Generals Cronje mit großer Freude und drückte Lord Roberts in einem Telegramm ihre Glückwünsche aus. Telegramme aus allen Teilen des Reiches geben der Freude über das Ereignis Ausdruck. Der Eindruck der Nachricht ist der einer ungemeinen Erleichterung. Die Bevölkerung begrüßt sie mit größter Begeisterung, und die Genugthuung über die Uebergabe ist um so vollständiger, als sie am Majubatage sich vollzog. Vor der Wohnung des Lordmayors und vor dem Kriegsamte veranstaltete die Volksmenge Kundgebungen. Es herrscht die Ansicht, daß der Erfolg Lord Roberts' sehr das Gelingen anderer Operationen der Engländer begünstigen werde. — London, 27. Febr. Das Reutersche Bureau meldet: Die Nation nahm den Erfolg Roberts' ruhig auf. Nach den ersten Kundgebungen der Befriedigung kam es zu keinem weiteren Zeichen der Freude, als Ausstecken von Flaggen und Illumination der Häuser. Das thatsächlich vorherrschende Gefühl ist das der Befriedigung, nicht der Ueberhebung. Es wird vollkommen anerkannt, daß der Feldzug erst begonnen hat, wenn auch der Erfolg einen wesentlichen Einfluß auf das Ergebnis des ganzen Feldzuges haben kann. Die gefangenen Offiziere der Buren, von Cronje abgesehen, sind der Oberkommandant Woloerans, die Kommandanten Roos, Maartens, Woest, Beyster, Jooste, die Feldkornets Alberts, van de Bosmann, Lemmer, Bodenhorst, der Skandinavier Erics Haltings, Venter Terblanche, de Villiers-Duplessis, Sneyman, Arnoldi Jooste, Enslin, Woloerans, Joeverans Uing, Maree, Botha, Grobler; unter den Freistaatburen: Wordan, Kok, Villiers, Sneyman, Meintjes, J. Cronje, Oosthusen, van Lyl, Nieuwenhal, M. Kwick, J. Kwick, van der Walt, der Kommandant der Artillerie Major Albrecht, Leutnants v. Heister, v. Dewitz und van Angersten. — London, 27. Febr. Das Kriegsamt veröffentlicht eine Verlustliste, der zufolge die bei Paardeberg verwundeten Engländer 740 betragen, und eine Ergänzung der Liste, wonach die Zahl der Verwundeten sich um sechs erhöht. — London, 27. Febr. Sir Charles Dilke erklärt wie andere kompetente Männer die Lage als düster, da anstatt der erwarteten raschen Besetzung des Freistaates die Oranjeburen den entschlossensten Widerstand zeigten und der Entsatz Ladismiths auf große Schwierigkeiten stößt. Die gefangenen Buren repräsentierten nur 7 Prozent der Gesamtstärke der Föderierten, darunter 10 Kommandanten, 3 Hilfskommandanten, 18 Feldkornets, 7 Adjutanten und der Artillerieoberst Albrecht, sowie 7 Geschütze. — London, 27. Febr. Im Verlaufe der heutigen Sitzung des Unterhauses verliest Parlamentsuntersekretär Wyndham das Telegramm Roberts' über Cronjes Kapitulation. (Lauter Beifall.) William Redmond (Ire) ruft aus: „4000 Buren gefangen genommen von 40000 Engländern, welch' glorreicher Sieg!" (Gelächter.)

Wie man in den Buren nahestehenden Kreisen über die Kapitulation Cronjes denkt, darüber berichten vorerst nur folgende zwei Depeschen:

Brüssel, 27. Februar. Die Kapitulation von Cronje kam keineswegs unerwartet. Die Transvaalgesandtschaft glaubt an die Fortdauer des erbitterten Kampfes. Die Sammlung aller Burentruppen in der Nähe von Bloemfontein werde jetzt beschleunigt. Man glaubt, daß Joubert seine Hauptstellung am Vaalflusse nehmen wird. — Newyork, 27. Februar. Der frühere Generalkonsul der südafrikanischen Republik in London, Montague White, sagte gestern in einer Unterredung mit einem Berichterstatter, mit der Gefangennahme Cronjes werde der Krieg noch nicht beendet sein; der Krieg werde erst mit dem Falle Pretorias enden. Die Aussicht auf eine Vermittlung sei nicht günstig. Er glaube nicht, daß in dieser Hinsicht in Europa etwas zu hoffen sei, wenn nicht Rußland eingreife, was aber nicht wahrscheinlich sei. Als einzige Hoffnung bleibe noch das Vorgehen Amerikas. Sobald dies entschieden Stellung nehme, würde der Krieg in vierzehn Tagen zu Ende sein, denn England brauche Amerika.

In der deutschen Presse wird, soweit wir sie in dieser Stunde übersehen, überall die Kapitulation Cronjes mit den Ausdrücken höchster Anerkennung für das heldenhafte Ausharren des Burenführers und seiner Schar und mit unverhohlener warmer Teilnahme für ihr bitteres Geschick begleitet. An eine entscheidende Wendung des Krieges durch diesen Erfolg der Engländer glaubt man nirgends recht, während vielfach der Ueberzeugung Ausdruck gegeben wird, daß, wenn nicht ganz außerordentliche Ereignisse eintreten sollten, sich schließlich ein Guerillakrieg im Burenlande entwickeln wird, dessen Ende unabsehbar ist, der aber an England dieselben schweren Anforderungen stellen wird wie an die Buren der beiden südafrikanischen Republiken. — Von auswärtigen Blättern heben wir den pariser „Temps" hervor, der schreibt: „England wird, je weiter es in das Gebiet der beiden Republiken eindringt, desto größere Schwierigkeiten vor sich finden. Eine weise Regierung würde jetzt Frieden schließen. Die Menschheit, Afrika und vor allem England würden dabei gewinnen."

Am Tugela

leisteten die Buren bis zum 26. Februar, von welchem Tage die letzten Nachrichten stammen, den Engländern noch unausgesetzt siegreichen Widerstand, und nur Schritt für Schritt kommt General Buller anscheinend vorwärts. Der „Morning Post" wird aus dem Lager von Colenso vom 25. Februar gemeldet: Da die britischen Truppen infolge der Operationen am 21. und 22. Februar im Besitze der niedrigen Hügel jenseits des Tugela geblieben waren, beschloß General Buller am 23. Februar, gegen die zweite Hügelkette, welche einen Teil der Stellung von Pieters bildet, vorzugehen. Nachdem die Briten jedoch wiederholte Angriffsversuche gemacht und schwere Verluste an Offizieren und Mannschaften erlitten hatten, sahen sie ein, daß sie die Oberhand nicht erlangen konnten; doch hielten sie auf dem bereits gewonnenen Gebiete Stand. Es gingen dann Verstärkungstruppen vor, um den Angriff der britischen Truppen zu unterstützen, aber die Nacht brach an, bevor der Hauptangriff sich entwickeln konnte. — Eine andere Depesche besagt: Auch am 23. scheint das Ziel nicht erreicht worden zu sein, da am 24. unter schweren Verlusten an Offizieren weiter gekämpft wurde. Ueber das Resultat der auch am 25. fortgesetzten Kämpfe liegen keine definitiven Nachrichten vor, doch sollen die Buren die Vorräte und Munition jenseits des Klipflusses transportiert haben. — Depeschen aus Chieveley melden, Buller treffe Anstalten zur Erstürmung der letzten starken Burenstellungen vor Ladismith. Ein Heliogramm aus Ladismith vom 26. Februar besagt: Es herrsche dort die größte Erregung und Freude infolge der Aussicht auf schleunigen Entsatz. Bullers Kolonne solle sechs Meilen von Ladismith stehen. Die Schiffskanonen der Besatzung unterhielten ein heftiges Feuer auf den Bulwana. Die Buren treten den Rückzug an. — General Buller hat bereits vor einigen Tagen den Befehl gegeben, zwei Eisenbahnzüge in Durban unter Dampf zu halten, welche mit Lebensmitteln gefüllt sind, damit dieselben sofort nach der Entsetzung von Ladismith nach dort abgehen können, um die englische Garnison zu verproviantieren.

Aus Mafeking,

das trotz des Entsatzes von Kimberley noch immer von den Buren belagert wird, wird der londoner „Morningpost" vom 16. d. Mts. gemeldet: Am 11. Februar wurde ein Tanzvergnügen durch einen Angriffsalarm unterbrochen. Die Buren feuerten stark, führten aber den Angriff nicht durch. Das Feuern dauerte bis zum 13. fort, am 12. wurde Kapitän Eardwood tötlich verwundet.

Landesbibliothek Oldenburg

Der Vierundneunzigpfünder der Buren wurde demontiert und fünf Meilen westlich von Mafeking wieder aufgestellt, von wo er am 15. abermals zu feuern begann. Am 16. fielen überall Gewehrkugel, und das Feuer war äußerst hitzig geworden. Die englischen Geschütze störten die Buren hin und wieder.

*

Das Gebiet zwischen Jacobsdaal und Bloemfontein, das der Kampfplatz der jüngsten und der nächsten kriegerischen Ereignisse im Westen ist, ist ein 3000 bis 4000 Fuß über dem Meere gelegenes Plateau, auf dem sich zahlreiche Hügel, Kopjes, aus Sand und Steinen bestehend, erheben. Nur wenige Flußläufe durchziehen das Land, aber stets sind die Ufer derselben hoch und steil, 30 bis 40 Fuß. Bäume sieht man fast nur an den Flüssen. Wo Feuchtigkeit vorhanden ist, wächst viel Gras. Augenblicklich ist der größte Teil des Gebietes eine Sandwüste, und ein Sandsturm wird für Menschen wie Tiere höchst unbequem, oft gefährlich. Bei Regen, der meist mit einem heftigen Gewittersturm kommt, verwandelt sich das Land in gelblich-braune Masse, die wie Gummi an den Füßen klebt. Eigentliche Dörfer oder gar Städte giebt es nicht. Emmaus und Petrusburg bestehen aus wenigen Häusern und sind nur bemerkenswert, weil sich dort verschiedene Wege kreuzen. Von Petrusburg bis Bloemfontein ist reiches Weideland mit niedrigem Dorngebüsch, das den Buren gute Gelegenheit bietet, ihre Stacheldrähte anzulegen. Etwa 35 Kilometer westlich von Bloemfontein befindet sich ein 1500 Fuß hoher Berg, der Aasvogel Kop, der befestigt sein soll, doch behauptet ein Mitarbeiter des „Daily Telegraph", daß der Aufstieg für Infanterie nicht schwierig und auch die Beschießung durch Artillerie leicht sei.

In Paris hat sich soeben aus namhaften Männern, die zum Teil dem Ausschusse für internationale Kongresse während der pariser Weltausstellung angehören, ein Komitee gebildet zum Zwecke, in Frankreich eine Agitation für Beendigung des Burenkrieges einzuleiten, sowie in anderen Ländern das Gleiche anzuregen, beziehungsweise die eventuell schon vorhandenen gleichartigen Bestrebungen zu konzentrieren. Die französische Initiative wird sich in durchaus neutraler Tendenz halten und demnächst mit einem Aufruf hervortreten. Der Termin für die Einlieferung der Erklärungslisten zur Beendigung des Transvaalkrieges ist auf Ende Februar festgesetzt worden. Die Listen sind an die „Deutsche Centrale für internationale Bestrebungen zur Beendigung des Burenkrieges" nach München zu senden.

Politischer Tagesbericht.

Deutsches Reich.

— Mit dem Orden des goldenen Vließes für den Kronprinzen ist im Auftrag der Königin-Regentin von Spanien der Herzog von Veragua in Berlin eingetroffen. Am Donnerstag giebt ihm der Reichskanzler ein Festmahl.

— Die Taufe des jüngsten Sohnes des Prinzen Heinrich wird auf dem Schloß in Kiel im Beisein des Kaisers am 15. März stattfinden. An demselben Tage wird von der Germania-Werft der russische Kreuzer „Askold" ablaufen, während der Panzerkreuzer „Deutschland" einige Tage vorher nach Kiel zurückkehren wird.

— Den dritten Band der „Gedanken und Erinnerungen" Bismarcks haben jüngst die „Berl. Neuest. Nachr." für ein Phantasieprodukt erklärt. Nunmehr versichert ein Gewährsmann der „Voss. Ztg.", einen Brief der Firma Cotta eingesehen zu haben, worin die Firma vor acht Monaten erklärt hat, dieser Band werde erscheinen und auch das Gesamtregister enthalten, das bisher dem Werke fehlte.

— Bei der Reichstagsersatzwahl in Kalbe-Aschersleben erhielt nach den bisher vorliegenden Resultaten Placke (nationallib.) 19,300, Schmidt (Soz.) 17,900 Stimmen.

— Die Budgetkommission des Reichstags hat gestern die Beratung des Marineetats zu Ende geführt. Ein Kommissar des Marineamts antwortete auf die Frage des Abg. Richter, in welcher Weise der Wert der Flotte, der für die Bemessung der Anleihe von Wert ist, berechnet werde, daß der Wertberechnung der Wert vom 1. April des der Etatsaufstellung vorhergehenden Jahres zu Grunde liege. Man stelle bei den noch nicht fertigen Schiffen die Anschlagssumme ein, streiche die gestrichenen mit dem Neubauwert und nehme Ab- und Zuschreibungen bei dem vorhandenen Material nicht vor. Dies ergebe sich daraus, daß für die Amortisierung des vorhandenen Materials keine geeigneten Grundlagen vorhanden seien. Neubauten und Reparaturen würden nicht in Rechnung gestellt. Auf Wunsch des Abg. Richter wurde diese Erklärung, da die Frage auch für zukünftige Beratungen von Bedeutung ist, schriftlich fixiert. Der Staatssekretär des Reichsmarineamts sagte auf Wunsch des Referenten eine nähere Spezifikation des Wertes der Flotte für die Zukunft zu. Abg. Richter wies darauf hin, daß früher eine Spezifizierung des Flottenwertes dem Etat immer angeschlossen gewesen sei. Gegenwärtig habe man überhaupt kein authentisches Material. Gegen die Flottenwertberechnung habe er nur einzuwenden, daß man die Hafenschiffe nicht aufführen solle. Der Referent Abg. Müller-Fulda regte eine Erhöhung der 5 Prozent des Wertes betragenden Amortisationsrate an. Die Versuche mit Kohlenstaubfeuerung haben nach einer Erklärung des Staatssekretärs Tirpitz bisher befriedigende Ergebnisse nicht gehabt. Auf eine Anfrage des Centrumsabg. Lingens erwiderte Ministerialdirektor Perels, daß nach Verhandlungen mit dem Feldprobst der Marine die Erbauung eines Pfarrhauses für die katholische Garnisonkirche in Wilhelmshaven nicht beabsichtigt werde. Abg. Lingens erklärte hierauf, daß dies Bedürfnis sich später noch herausstellen werde. Auf eine Frage des Abg. Müller-Sagan, ob zwischen der Marineverwaltung und dem Institut für Tropenhygiene eine Beziehung bestehe, erwiderte Staatssekretär Tirpitz, daß er einer Beteiligung sympathisch gegenüberstehe. Nach längerer Debatte wurden die zwei neuen großen Docks für Wilhelmshaven bewilligt, wenn auch vom Referenten Müller-Fulda gegen den mit dem bremer Lloyd abgeschlossenen Vertrag, als nicht günstig für das Reich Bedenken geltend gemacht wurden. Damit war die Beratung des Marineetats beendet.

— Das preußische Abgeordnetenhaus beendete gestern die erste Beratung des Gesetzentwurfs über die Warenhaussteuer, der an eine 21gliedrige Kommission verwiesen wurde. Aus der Debatte ist hervorzuheben, daß Abg. Gamp (freikons.), für die Vorlage eintretend, eine allgemeine Besteuerung der großen Betriebe forderte. Das Hauptinteresse konzentrierte sich auf eine große Rede des nationalliberalen Abg. van der Borght, der, obwohl kein grundsätzlicher Gegner der stärkeren Besteuerung der Warenhäuser, für seine Person gegen den vorliegenden Entwurf, der nicht das erreichen werde, was er erreichen solle, sprach und sich über alle einschlägigen Fragen in sehr lehrreichen Ausführungen erging, deren Gediegenheit auch Minister v. Miquel, der ihm antwortete, anerkannte. Abg. v. Eynern (natl.) behielt sich seine Stellungnahme bis nach den Kommissionsverhandlungen, durch die er klüger zu werden hoffe, vor.

— Wie berliner Blätter hören, hat sich ein Ausschuß von Angestellten der drei größten Warenhäuser Berlins gebildet, um eine Agitation gegen die Warenhaussteuer ins Leben zu rufen. Sie beabsichtigen, sich an das Personal sämtlicher Geschäfte zu wenden, um gemeinschaftlich mit diesen vorzugehen.

— Die „Germania" hatte kürzlich gemeldet, daß die preußische Regierung 40,000 polnische Arbeiter aus dem Auslande im Staatsgebiet zu dauerndem Aufenthalt zuzulassen beabsichtige. Die „Kreuzzeitung" hört, daß eine Aenderung in den gegenwärtig hinsichtlich der vorübergehenden Beschäftigung ausländischer Arbeiter geltenden Grundsätzen nicht in Aussicht stehe, und auch die dauernde Zulassung von 40,000 polnischen Arbeitern nicht in Frage komme.

— Ueber eine neue militärische Maßregel gegen Polen und Sozialdemokraten wird aus Posen berichtet. Der kommandierende General des 5. Armeekorps v. Stülpnagel hat soeben eine Kabinettsordre aus dem Anfange der 70er Jahre ans Licht gezogen und deren strenge Befolgung angeordnet. Nach dieser Kabinettsordre ist den deutschen Chargierten der Garnison Posen der Heiratskonsens zu Eheschließungen mit polnisch-katholischen Mädchen nicht mehr zu erteilen. Der General drückte, indem er diesen Erlaß in Erinnerung brachte, seine Verwunderung darüber aus, daß die Kabinettordre so wenig befolgt werde, und verfügte, daß von nun an Heiratskonsense unter derartigen Verhältnissen immer verweigert werden sollen. Außerdem hat der General noch einen besonderen Korpsbefehl erlassen. In diesem heißt es u. a., daß die Chargierten niemals auf Erlangung des Heiratskonsenses zu rechnen hätten, wenn das Vorleben der Braut in sittlicher Hinsicht zu wünschen übrig lasse, besonders dann, wenn das voreheliche Verhältnis nicht ohne Folgen geblieben sei. Weiterhin soll bei Erteilung des Konsenses nach den Verhältnissen und besonders nach der politischen Gesinnung der Angehörigen der Braut geforscht und jener unbedingt verweigert werden, wenn in deren Familie Sozialdemokraten sich befinden. Dann hat aber der General außerdem angeordnet, daß es den verheirateten Chargierten untersagt werde, ihre Kinder in eine Zahlschule zu schicken, „weil der Besuch einer solchen mit der sozialen Stellung der Unteroffiziere sich nicht vereinbaren läßt".

— In der gestrigen Sitzung des deutschen nautischen Vereins kam nach einem Vortrage des Direktors der hamburger Seewarte, Professors Dr. v. Neumayer, über die Arbeiten dieses Instituts die Frage der Einrichtung von Schulschiffen zur Verhandlung. Nach lebhafter Debatte beschloß die Versammlung die Annahme folgender Resolution: „Der Verein hält die Errichtung von Schiffsjungenschulschiffen zur praktisch-seemännischen Heranbildung des Nachwuchses unserer Handelsmarine für zweckentsprechend und wünschenswert. Es ist von größter Wichtigkeit, die Beitragsleistung für den Ausbildungskursus, der mindestens ein Jahr dauern muß, möglichst gering und absolut gleichmäßig zu bemessen. In Anbetracht des Interesses, das auch der Staat an tüchtig ausgebildeten Seelenten hat, wird empfohlen, die Schulschiffe abgabenfrei in deutschen Häfen verkehren zu lassen."

— Der Centralvorstand der nationalliberalen Partei hielt am Montag in Berlin die ordentliche Jahressitzung ab und nahm zur Flottenvorlage eine Resolution an, die es als selbstverständlich erklärt, daß alle Parteifreunde mit voller Kraft für das Flottengesetz eintreten. Bei dem Festmahl, dem Mitglieder der Reichstags- und Landtagsfraktion beiwohnten, wurde folgendes Telegramm an den Kaiser abgesandt: „Die im Kaiserhof vereinigten Mitglieder des Centralvorstandes der nationalliberalen Partei aus allen Teilen des Reichs in Gemeinschaft mit Vertretern der Partei im Reichstag und Landtag bringen Ew. Majestät ehrfurchtsvolle Huldigung dar und erklären sich mit patriotischer Entschlossenheit bereit, die beste Kraft einzusetzen, damit die großen Ziele der weit voranschauenden Politik Ew. Majestät erreicht und besonders auch die Anforderungen einer starken Machtstellung Deutschlands zur See baldigst erfüllt werden. Hammacher, Eynern."

Aus dem Großherzogtum.

(Der Nachdruck unserer mit Korrespondenzzeichen versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über lokale Vorkommnisse sind der Redaktion stets willkommen.)

Oldenburg, 28. Februar.

* **Vom Hofe.** Der Kaiser wird bei seiner Anwesenheit am 5. März im Elisabeth Anna-Palais das Frühstück einnehmen.

* **Personalien.** Der Postsekretär Fischer ist von Geestemünde nach Oldenburg versetzt. Demselben ist eine Buchhalterstelle bei der Ober-Postkasse übertragen worden.

* **Der gegenwärtig tagende 27. Landtag** wird auf landesherrliche Verordnung hin bis zum 15. März verlängert.

* **Ein parlamentarischer Abend** der Landtagsabgeordneten findet heute im „Kasino" statt.

* **Militärische Personalien.** Ohmstede, großherzoglich oldenburgischer Gerichtsaccessist, wurde zum Intendantur-Referendar beim X. Armeekorps ernannt.

* **Im heutigen 6. Hofkapellkonzert** wird Herr Kapellmeister Frischen aus Hannover sein Stimmungsbild „Herbst" selber dirigieren.

* **Beiträge zur Invalidenversicherung.** Das Staatsministerium nimmt Veranlassung, die beteiligten Behörden und sonstigen Arbeitgeber darauf hinzuweisen, daß nach dem mit dem 1. Januar d. J. in Kraft getretenen Invalidenversicherungsgesetz vom 13. Juli 1899 § 34 Abs. 3 für die Bestimmung der Höhe der zur Invalidenversicherung zu leistenden Beiträge an Stelle des Durchschnittbetrages der Löhne die dem einzelnen Versicherten wirklich zustehende Vergütung tritt, wenn sie im voraus für Wochen, Monate, Vierteljahre oder Jahre in bar fest vereinbart und höher ist, als der nach den sonstigen Bestimmungen des Gesetzes maßgebende Durchschnittsbetrag. Dabei kommen also weder Tagelöhne inbetracht, auch wenn sie auf Grund eines dauernden Verhältnisses gezahlt werden, nach Naturalleistungen irgend welcher Art, z. B. freie Wohnung, Feuerung usw.

* **Das Elektrizitätswerk** an der Osterstraße stellt heute seinen Betrieb ganz ein. Damit ist auch die dritte der Telgeschen Unternehmungen neben der Kesselschmiede in Bürgerfelde und der Fabrik an der Sophienstraße infolge des Calberlaschen Konkurses zu Grunde gegangen.

* **Der zu Ende gehende Monat Februar** hat sowohl bezüglich der Temperatur, als auch der Niederschlagsmenge von dem vorjährigen Februar und denen früherer Jahre eine merkwürdige Ausnahme gemacht. Die von R. Falb vorhergesagten kritischen Termine sind genau eingetroffen. Die Schneefälle, welche schon im ersten Drittel des Monats eintraten, erreichten am 13. — kritischer Tag — ihren Höhepunkt. Nach dem kritischen Tage trat Regen ein, der bei uns am 19. am heftigsten war. Im letzten Drittel des Monats stellten sich schöne, zum Teil sehr warme Tage ein, die bis heute angehalten haben. Nach dem Witterungsbericht von R. Falb wird der Monat März mit Schneegestöber und stellenweise mit Gewitter beginnen. Der 1. März ist der stärkste kritische Termin des ganzen Jahres und der letzten Jahre überhaupt. Dies bezieht sich aber nur auf die theoretische Höhe des Flutwertes. Nach derselben sind zu dieser Zeit stärkere Niederschläge, Schneefälle und Gewitter zu erwarten. Sind die Niederschläge weniger bedeutend, dann sind Stürme zu erwarten. Darauf dürften einige trockene Tage folgen. Vom 6. bis 9. März sind stellenweise ergiebige Regen wahrscheinlich, meist infolge von Gewittern, die dann in Schneefälle übergehen.

* **Patent-Erteilungen:** 110380. Mehrteiliger Messerkopf zur Herstellung von Nuten und Federn. F. Diekmann, Schweiburg, Oldenburg. — Gebrauchsmuster-Eintragungen. 129295. Mit abnehmbarem Schutzmantel versehene Injektionsspritze für erwärmte antiseptische Fettsubstanzen. M. Nowack, Oldenburg. Gemeldet vom Patentbureau von Richard Lüders-Görlitz.

* **Besitzwechsel.** Die Besitzung der Witwe Präkel an der Nadorsterstraße kaufte Herr Addicks aus Kuhlen für 12,000 Mk. — Das Haus des Baumternehmers Dierks an der Nadorsterstraße ist von Herrn Stührenberg erworben für 22,500 Mk.

* **Schloßgarten und Paradewall** werden fortan um Uhr geschlossen.

* * *

× **Eversten**, 27. Febr. Unsere Gemeindevertretung hielt heute Nachmittag in Holzes Wirtshause eine öffentliche Sitzung ab. Der erste Punkt der Tagesordnung: „Veräußerung der wehner Gemeindeitsplacken" fand dadurch seine vorläufige Erledigung, daß eine Kommission gewählt wurde, welche die in Frage kommenden Ländereien einer Besichtigung und Abschätzung unterwerfen soll. Ein Gesuch des Landmanns Harms-Metjendorf um Einweisung eines Landstreifens wurde in gleicher Weise erledigt. Die Herstellung der Chaussee vom Kirchhof Eversten nach Bloherfelde, womit sich der Gemeinderat schon einige Male beschäftigt hat, wurde heute in zweiter Lesung genehmigt. Für die Anwohner der Wienstraße sowie der kleinen Wienstraße dürfte es von Interesse sein, daß nach einem heute gefaßten Beschlusse nunmehr thatsächlich eine baldige Verbesserung der genannten Straßen bevorsteht. Zum Schluß wurde noch mitgeteilt, daß die Ersparungskasse in Oldenburg für die der Gemeinde geliehenen Gelder eine Erhöhung des Zinsfußes von 3½ auf 4% hat eintreten lassen. — Die gestern Abend stattgefundenen Karnevalbelustigungen, im „Odeon" seitens des Klubs „Odeon" und in „Zur fröhlichen Wiederkunft" seitens der „Vereinigung", erfreuten sich einer zahlreichen Teilnehmerschaft; auch war der Verlauf der Feste ein wirklich gediegener. Nunmehr rüsten sich fast sämtliche hiesige Vereine zur Abhaltung von Gesellschaftsabenden; so übt bereits der Kriegerverein Eversten wieder fleißig, und auch die Dilettanten des Kriegervereins der Landgemeinde Oldenburg haben mehrere gediegene Stücke in Vorbereitung.

-o- **Osternburg**, 27. Februar. Zu der musikalisch-deklamatorischen Abendunterhaltung, welche Anfang April zum Besten des Baufonds der Elisabeth-Gedächtniskirche abgehalten wird, ist ein sehr reichhaltiges Programm aufgestellt worden. Außer dem rühmlich bekannten Männergesangverein „Sängerbund" werden als Solisten auftreten: Fräulein Hellmuth (Gesang), Fräulein Ravenau (Deklamation) und Herr Seminar-Musiklehrer Göße (Klavier).

* **Edewecht**, 27. Februar. Vom hiesigen Kriegerverein wurde am verflossenen Sonntage im Müggeschen Gasthause ein Ball mit gemeinschaftlichem Essen veranstaltet, der von etwa 100 Personen besucht war und in fideler Weise verlief. Den Mitgliedern des Vereins wurde aus der Vereinskasse freies Essen gewährt. — Zwecks Feststellung der Voranschläge der Gemeinde- und Armenkasse pro 1900/1901, Beschlußfassung über Neuanlegung eines Gemeindeweges von Osterscheps nach Westerscheps, Wiederholung des Beschlusses über Abänderung des Statuts der Dienstbotenkrankenkasse usw. wird sich der Gemeinderat am Freitag, den 2. k. Mts., nachmittags um 3 Uhr im Müggeschen Gasthause versammeln. Die Armenkommission wird am Dienstag im Gehrelschen Gasthause eine Sitzung abhalten. Es soll alsdann die Unterbringung einiger Kinder aus dem Armenarbeitshause stattfinden und ferner das Graben und Anfahren des Torfs für das Armenarbeitshaus vergeben werden.

□ **Zwischenahn**, 27. Februar. Auf Einladung des Herrn Dr. Niemöller waren gestern Abend in Meyers Hotel vierzehn Interessenten aus Zwischenahn zusammengekommen, um über die etwaige Gründung einer Gesellschaft mit beschränkter Haftung zu beraten, deren Zweck die Herstellung von Acetylengas sein soll. Die von mehreren Städten eingelaufenen Berichte über Acetylencentralen lauteten sehr günstig; solche Berichte lagen vor aus Neu-Strelitz, Treptow und Schönsee. Herr Teichmann aus Erfurt, Direktor der ersten thüringischen Acetylengas-Gesellschaft, hielt einen Vortrag über die Bereitung des zur Erzeugung von Acetylen erforderlichen Carbids und über die Zweckdienlichkeit und Rentabilität der Acetylenbeleuchtung. Diese Gesellschaft

Landesbibliothek Oldenburg

baut gegenwärtig in Norwegen große Fabriken, die durch Ausnutzung starker Wasserkräfte das Carbid so billig herstellen können, daß die Gesellschaft auf Jahre hinaus einen äußerst niedrigen Preis gewährleisten kann. Für die Anlage in Zwischenahn übernimmt sie ferner eine 10jährige Garantie für den guten Zustand der Apparate und Leitungen. In Zwischenahn sind 2830 Meter Rohrleitungen erforderlich, wenn alle, die bis jetzt unterzeichnet haben, mit Acetylen bedient werden sollen, auch ist der Anschluß der Ortslaternen darin eingeschlossen. Die Kosten für die Leitungen stellen sich auf 5500 Mk., die für Entwickler und Gasbehälter, für Reiniger, Kühler und Gasmesser auf 6000 Mk., für die Heizanlage, das Gebäude für die Apparate, für Bauleitung ꝛc. auf 3500, insgesamt auf 15,000 Mk. Der Herstellungspreis für den Kubikmeter Gas stellt sich bei dem angebotenen niedrigen Carbidpreis auf 90 Pfg., die Abnehmer zahlen aber 1.75 Mk. per Kubikmeter; durch diesen Unterschied können alle Betriebskosten, Verzinsung und Amortisation hinreichend gedeckt werden, und der Preis übersteigt nicht die Höhe der Kosten einer Petroleumbeleuchtung. Die Anwesenden waren sämtlich für die Gründung der Genossenschaft und wählten einen Ausschuß, aus fünf Herren bestehend, der innerhalb kürzester Frist die Statuten ausarbeiten, das Abkommen mit dem Orte herbeiführen und den Vertrag mit der ersten thüringischen Acetylengas-Gesellschaft in Erfurt abschließen soll. Die Hälfte aller Anteile nimmt die genannte Gesellschaft; gezeichnet sind hier bisher 50 Anteile, der Rest wird vielleicht schon heute zusammenkommen, und die Angelegenheit wäre damit gesichert.

⌓ **Elsfleth**, 27. Februar. In der hiesigen Gegend tritt augenblicklich vielfach die Influenza auf. — Der Schiffsverkehr auf der Weser hatte heute Morgen wieder unter einem sehr dichten Nebel zu leiden. — Am kommenden Sonntag, abends 8½ Uhr, wird der Direktor des Sanatoriums Schledehausen, Herr Franz Sasum, im „Tivoli" einen Vortrag über „die Anwendungsformen des Naturheilverfahrens" (mit Demonstrationen) halten. Nichtmitglieder des hiesigen Naturheilvereins haben gegen Zahlung von 30 Pf. Zutritt. — An den Fasten-Freitagen finden in der hiesigen Kirche Passionsabendgottesdienste statt.

k. **Harmenhausen**, 27. Februar. Gestern gegen Mittag hat der Hausohn Sch. hierselbst seinem Leben durch Erhängen ein Ende gemacht. Als man ihn zum Mittagessen hereinholen wollte, fand man ihn in der Scheune hängend. Wahrscheinlich hat er die That in einem Anfall von Geistesgestörtheit begangen, da er auch sonst schon an Tiefsinn gelitten hat. Das Schicksal der erhängten Lohrmann in Hiddigwarden soll ihn besonders bewegt haben. Schon früher hat er einen Selbstmordversuch gemacht, konnte damals aber gerettet werden. Der junge 28jährige Mann war sehr beliebt, und sein tragisches Ende wird allgemein bedauert.

Jever, 27. Februar. Auf heute Nachmittag 6 Uhr hatte Herr Bürgermeister Dr. Büsing eine Versammlung der Schulachtsgenossen einberufen, die entscheiden sollte, aus wieviel Mitgliedern der demnächst zu wählende Schulausschuß bestehen soll. Die höchste gesetzlich zulässige Zahl ist 12, die niedrigste 3. Erschienen waren mit Einschluß des Vorsitzenden und des Schulvorstandes nur 23 Schulachtsgenossen. Es wurde einstimmig beschlossen, die höchste zulässige Zahl, also 12 Ausschußmitglieder zu wählen. Bisher waren die Geschäfte eines Schulausschusses vom Stadtrat mit wahrgenommen worden, was kürzlich vom Oberschulkollegium als unstatthaft beanstandet worden ist.

= **Fürstentum Lübeck**, 27. Februar. Der in der Gemeinde Stockelsdorf bestehende Kreditverein gehört zu den bedeutendsten Geldinstituten des Fürstentums. Die Mitgliederzahl beträgt 703. Das Vorschußkonto belief sich am 31. Dezbr. 1899 auf 1,145,340.88 Mk. An Spareinlagen wurden im Laufe des Jahres belegt 291,126.57 Mk., dagegen abgehoben 193,835.42 Mk., also ein Verbleib von ca. 99,000 Mk. An Verlusten hat der Verein in diesem Jahre 1750 Mk. zu tragen, es ist dies der zweite Verlust in 23 Jahren. Der Reingewinn betrug 10,753.64 Mk. Die Kasse wurde durch 33 Revisionen kontrolliert. Mit dem 1. Januar tritt für den Verein an Stelle der unbeschränkten die beschränkte Haftpflicht in Kraft. — In Eutin beschäftigt das Gymnasium die Gemüter auf das Lebhafteste. Dem Stadtmagistrat ist die Verfügung vom großherzoglichen Ministerium zugegangen, in welcher ein nochmaliger Beschluß des Gemeinderats gewünscht wird. Der demnächstigen Beschlußfassung sieht man mit außerordentlicher Spannung entgegen. — Die Lage der Fischer am Ostseestrande ist durch das Ausbleiben der Heringszüge eine wenig erfreuliche. Einen schwachen Ersatz bieten die verschiedenen Entenarten, die massenhaft in die Netze gehen und mit 50 bis 60 Pfg. pro Stück verwertet werden.

Oldenburgischer Landtag.

23. Sitzung vom Mittwoch, den 28. Februar, morgens 10 Uhr.

Am Regierungstische Minister Flor und die Regierungskommissare Dugend, Willich, Ahlhorn, Münzebrock, Bucholtz.

Der Präsident **Groß** eröffnet die Sitzung.

Der Schriftführer Abg. **Dittmer** verliest das Protokoll und die Eingänge.

Der **Präsident** macht bekannt, daß die Session des Landtages bis zum 15. März verlängert ist. — Abg. Aufs ist wegen Krankheit, Abg. Ahlhorn-Hartwarden wegen Todesfalls und Abg. Hoyer beurlaubt. — Der Präsident begrüßt den Abg. Runde. Die Wahlakten sind der Kommission zur Prüfung überwiesen.

Dann wird in die Tagesordung eingetreten.

1. und 2. In 2. Lesung wird die

Erweiterung der Seminare in Oldenburg und Vechta

ohne Debatte angenommen.

3. **Neubildung des Staatsgerichtshofes** (Vorlage 80).

Von den 7 Mitgliedern desselben ist der Oberlandesgerichtspräsident Schomann durch das Los aus den Mitgliedern des höchsten Landesgerichts, des Oberlandesgerichts, gewählt worden. Der Landtag wählte dazu drei Mitglieder des Staatsgerichtshofes und drei Ersatzrichter, nämlich Geh. Justizrat Niemöller und die Oberlandesgerichtsräte Bothe und von Bodecker, sowie Oberlandesgerichtsrat Fortmann, Geh. Justizrat Kleyboldt und Oberamtsrichter Brauer.

4. **Ablösung von Dienstbarkeiten im Fürstentum Lübeck** (Vorlage 3).

Es handelt sich hier namentlich um Ablösung des Weiderechts am scharbeutzer Strand, wogegen die scharbeutzer Hufner petitioniert haben, in der Besorgnis, die Regierung würde die Aufforstung des Strandes vornehmen; wogegen sie die Versicherung abgab, solches sei nicht beabsichtigt. Das Gesetz geht dann weiter und ermöglicht die Ablösung der Weiderechte im allgemeinen, der Berechtigung zum Mitgenuß von Holz und zum Streuholzen, zum Grasschnitt und zur Grasnutzung, auf Torflieferung und auf Grand-, Sand- und Lehmnutzung. Die bisherigen Verhandlungen scheiterten an der zu hohen Forderung der Scharbeutzer, die das Strandweiderecht, das zu 20 Mk. verpachtet ist, auf 300 Mk. bewerteten. Der Provinzialrat hat dem Entwurf gutachtlich zugestimmt. Der Justizausschuß (Berichterstatter Schütz) beantragt Annahme der Vorlage mit unwesentlichen Aenderungen.

Abg. **Röper** fragt an, ob die Entnahme von Grand vom Ostseestrande, die zur Erhaltung der dortigen Wege notwendig sei, damit verboten werde.

Reg.-Kom. **Münzebrock** erwidert, daß die Annehmer auch fernerhin ihren Bedarf daselbst entnehmen dürften.

Die Vorlage wird den Ausschußanträgen entsprechend nach Befürwortung des Berichterstatters angenommen.

5. Die Petition der birkenfeldischen Gemeinden Kronweiler, Niederbrombach, Bötzweiler, Siesbach, Sonnenberg, Nockenthal und Winnenberg, betr.

Zusammenlegung ihres Grundbuch- und Katasteramtes,

beantragt der Justizausschuß (Berichterstatter Schütz) der Regierung zur Berücksichtigung zu empfehlen und zu prüfen, ob die Gemeinden nicht dem Fortschreibungsbezirk Birkenfeld überwiesen werden können.

Nach Befürwortung durch den Berichterstatter und den Abg. Jungbluth wird dem entsprochen.

6. Die Regierung fordert 7000 Mk. aus den Mitteln des Landeskulturfonds zu den Kosten der

Teilung des steinfeld-ehrendorfer Moores (Vorlage 102).

Der Finanzausschuß beantragt Annahme der Vorlage, was nach Befürwortung durch Abg. Quatmann angenommen wird.

*

Der Punkt 7 der Tagesordnung, Zusatz zum Gesetz der Bodenkreditanstalt, wurde in längerer Debatte durch Annahme der Ausschußanträge erledigt, ohne Debatte auch Punkt 8 und 9. Der Bericht darüber folgt morgen.

Um 12½ Uhr wurde die Sitzung mit einer Stimme Mehrheit auf nachmittags 4 Uhr vertagt.

Zu Vorlage 90, Erhöhung der Erbschaftsteuer (zur Deckung des ausfallenden Chausseegeldes) beantragt die Mehrheit des Finanzausschusses (Abg. Dittmer, Gramberg, Jungbluth, Jürgens, Schröder, Wenke, Wilken) Annahme und die Minderheit (Meyer-Holte und Quatmann) Ablehnung, weil sie eine Erbschaftssteuer in der geplanten Höhe für eine Vermögenskonfiskation hält, und weder mit der Beseitigung des Chausseegeldes noch mit der Einführung neuer Abgaben anders als auf dem Wege einer eingehenden Steuerreform vorgehen will.

Kleine Mitteilungen.

Saßnitz, 27. Februar. Der schwedische Postdampfer „Rex" ist bei Lohme (Rügen) gestrandet. Fünf Frauen vom Personal sind ertrunken. — Stettin, 27. Februar. Der Dampfer „Christian", der Rederei Griebel, ist gestern Abend 11 Uhr bei Stubbenkammer auf Rügen gestrandet. Die Lage der Mannschaft ist sehr gefährdet; ein Teil versuchte in einem Boot das Land zu erreichen, das Boot kenterte jedoch, die Leute erreichten aber schwimmend das Land. Zehn Mann sind noch an Bord. Rettungsmannschaften sind nach der Unfallstelle abgegangen. — Dresden, 27. Februar. Der lyrische Dichter Professor Dr. Albert Möser ist heute früh gestorben. — Nyköping, 27. Februar. Auf Seeland ist der deutsche Fischdampfer „Elbe" aus Altona gestern auf Sjaellands Riff gestrandet. Ein Bergungskontrakt wurde abgeschlossen, wonach das Schiff nach Korsör gebracht werden soll. Spitzers Bergungsdampfer „Hertha" und ein deutscher Fischdampfer leisten Unterstützung. Der Kapitän und neun Mann der Besatzung sind an Land gebracht. Die See bricht über das Schiff, welches wahrscheinlich mit Wasser gefüllt ist.

Letzte Depeschen.

* **London**, 27. Februar. Den „Daily News" wird aus Lourenzo Marques vom 23. Februar gemeldet: 5000 Buren haben, wie gemeldet wird, die Umgebung von Ladisimith verlassen, um nach dem Oranjefreistaat zu gehen. Die Buren sind im Begriff, sich in einer Entfernung von 30 Meilen von Bloemfontein zu konzentrieren.

* **London**, 28. Februar. Amtlich. Die britannische Postverwaltung macht bekannt, daß die telegraphische Verbindung mit Kimberley wiederhergestellt ist.

* **London**, 28. Februar. Im Unterhaus erklärte Staatssekretär Wyndham, die achte Division werde, sobald die Transportschiffe bereit sind, nach Südafrika gesandt werden.

* **London**, 28. Febr. Feldmarschall Roberts telegraphiert aus Paardeberg vom 27. Febr.: 11 Uhr vormittags: Aus den von dem Nachrichtendienst gelieferten Informationen ergiebt sich, daß Cronjes Streitmacht immer niedergeschlagener wurde, und daß die Unzufriedenheit der Truppen, sowie die Uneinigkeit der Führer rasch wuchsen. Diese Stimmung wurde zweifellos durch die Enttäuschung über die Niederlage der zur Verstärkung heranziehenden Burentruppen verschärft. General Roberts beschloß daher am 23. d. M., eine Pression auf den Feind auszuüben. Die Laufgräben wurden in der Nacht immer enger geschlossen. Gleichzeitig bombardierte Lord Roberts das Lager heftig. Die englische Artillerie erfuhr gestern durch das Eintreffen der aus De Aar herbeorderten vier 10-Zentimeter-Geschütze und sechs Haubitzen eine wesentliche Verstärkung. Ein Fesselballon lieferte wichtige Informationen über die Bewegungen im feindlichen Lager. Heute früh 3 Uhr gelang es durch einen brillanten Vorstoß der britischen und kanadischen Mannschaften, eine um 600 Yards weiter vorgeschobene und nur 80 Yards von den feindlichen Laufgräben befindliche Position einzunehmen. Hier verschanzten sich die Truppen und hielten die Stellung bis zum Morgen. Die Aktion hatte verhältnismäßig geringe Verluste gekostet. Heute früh wurde ein von Cronje unterzeichnetes Schreiben mit der Mitteilung, daß er sich bedingungslos ergebe, durch einen Parlamentär überreicht. Lord Roberts erwiderte, Cronje möge selbst ins britische Lager kommen, und seine Truppen müßten nach Niederlegung der Waffen aus ihrem Lager herauskommen. General Cronje erschien um 7 Uhr morgens und bat um freundliche Behandlung sowie darum, daß seine Frau, seine Enkel, sein Privatsekretär, sein Adjutant und seine Kinder ihn begleiten dürften, wohin er auch geschickt würde. Lord Roberts beruhigte ihn und sagte ihm, daß seine Bitte gewährt würde. Ein höherer Offizier würde mit Cronje nach Kapstadt gesandt werden, der für respektvolle Behandlung zu sorgen habe. General Cronje fährt heute Nachmittag nach Kapstadt ab. Die gefangenen Burentruppen werden, eingeteilt in Kommandos unter ihre eigenen mit ihnen gefangenen Offiziere, heute nach Modderriver abgehen und von dort abteilungsweise mit der Eisenbahn nach Kapstadt gebracht werden.

Kirchennachrichten.

Lambertikirche.

Am Freitag, den 2. März:
Passionsgottesdienst 6 Uhr: Pastor Wilkens.
Am Sonnabend, den 3. März:
Abendmahlsgottesdienst 11 Uhr: Pastor Ramsauer.
Am Sonntag, den 4. März:
1. Hauptgottesdienst (9 Uhr): Pastor Eckardt.
2. Hauptgottesdienst (10½ Uhr): Kirchenrat Roth.
Kindergottesdienst (3 Uhr): Pastor Wilkens.

Die Kirchenbücher für die Stadt führt Pastor Bultmann (Katharinenstr. 2), 9—11 Uhr; für die Landgemeinde Assistenzprediger Neil (Steinweg 12), 10—1 Uhr.

Osternburger Kirche.

Freitag, den 2. März:
Fastengottesdienst 5 Uhr: Pastor Köster.
Sonntag, den 4. März (Invocavit):
Gottesdienst 10 Uhr: Hilfspr. Tiarks.
Kinderlehre 11 Uhr: Hilfspr. Tiarks.

Tageskalender.

An dieser Stelle werden alle in den „Nachrichten für Stadt und Land" angezeigten Versammlungen, Festlichkeiten, Vereinssitzungen und ähnliche Veranstaltungen unentgeltlich aufgeführt.

Mittwoch, den 28. Februar.

Großh. Theater: 6. Abonnement-Konzert. Anfang 7 Uhr.

Oldenburger Wochenmarkt vom 28. Februar. Der Auftrieb in Schweinen genügte. Der Handel ging recht flott. Sechswochenferkel galten 12 Mk. Auch in den Markthallen herrschte ziemlich flotter Handel. Beste Hausbutter galt pro Pfd. 1 Mk. bis 1.05 Mk. Molkereibutter kostete pro Pfd. 1.30 Mk. Hühnereier wurden recht viel angeboten. Das Dutzend wurde mit 60 Pf. bezahlt. Die Fleisch- und Fettwarenstände zeigten recht gute Auswahl. Der Verkauf ging flott. Geflügel war heute genügend vorhanden. Suppenhühner galten 1.30 Mk. bis 1.50 Mk. Geschlachtetes Mastgeflügel galt pro Pfd. 70 bis 80 Pf. Der Gemüsehandel ging nicht besonders flott. Brauner Kohl ist sehr gesucht. Eßkartoffeln galten pro 25 Liter 85 Pf. Der Handel mit blühenden Topfblumen ging heute etwas besser. Die Samenhändler eröffneten ihre Stände und machten schon recht gute Geschäfte mit Frühsämereien. Pflanzschalotten und große Bohnen wurden stark nachgefragt. Baumschulpflanzen waren in großer Auswahl zum Verkauf ausgestellt und wurden auch vielfach begehrt Auf dem Torfmarkt (Waffenplatz) herrschte flotter Handel.

Oldenburger Marktpreise

vom 28. Februar 1900.

		Mk.	Pg.
Butter, Waage	à ½ kg	—	95
Butter, Markthalle	„ „ „	1	—
Rindfleisch	„ „ „	—	65
Schweinefleisch	„ „ „	—	65
Hammelfleisch	„ „ „	—	50
Kalbfleisch	„ „ „	—	55
Flomen	„ „ „	—	55
Schinken, geräuchert	„ „ „	—	58
Schinken, frisch	„ „ „	—	55
Mettwurst, geräuchert	„ „ „	—	90
Mettwurst, frisch	„ „ „	—	65
Speck, geräuchert	„ „ „	—	70
Speck, frisch	„ „ „	—	55
Eier, das Dutzend	„ „	—	65
Hühner, Stück	„ „	1	40
Enten, zahme, Stück	„	2	20
Enten, wilde, Stück	„	—	—
Hasen	„ „	—	—
Wurzeln, 25 Liter	„ „	—	85
Schalotten, Ltr.	„ „	—	20
Blumenkohl	„ „	—	50
Kohl, weißer, Kopf	„	—	25
Kohl roter, Kopf	„ „	—	25
Kartoffeln, 25 Liter	„ „	—	90
Spitzkohl, Kopf	„	—	—
Torf, 20 hl	„ „	5	50
Ferkel, 6 Wochen alt	„	12	—

Wetterbericht

vom Dienstag, den 27. Februar:

Eine tiefe, gestern vorm Kanal erschienene Depression ist in südöstlicher Richtung fortgeschritten und ruft infolge dessen in Deutschland nordwestliche Winde hervor; zugleich ist trübes und regnerisches Wetter eingetreten. Weitere Regenfälle sind zunächst zu erwarten, da der Einfluß der Störung fortdauern wird.

Wettervoraussage

für Donnerstag, den 1. März:

Vorwiegend trübes, etwas kühleres Wetter mit Regenfällen.

Der Liebling vieler Tausenden praktischer Hausfrauen ist Macks Pyramiden-Glanz-Stärke. Ueberall vorrätig in Paketen zu 10, 20 und 50 Pfg.

Landesbibliothek Oldenburg

Anzeigen.

Wünsche mein Hausgrundstück mit Garten, Theaterwall 15, Oldenburg, zu äußerst billigem Preise zu verkaufen.
Franz Titzenthaler.

Achtung!

Es sei nochmals darauf hingewiesen, daß der Betrieb der neuen

Badeanstalt
Blumenstraße 21

in unveränderter Weise und in vollem Umfange unter Leitung des Bademeisters J. Schuster für Rechnung der Konkursmasse fortgesetzt wird.

Die Anstalt ist auf das Komfortabelste eingerichtet, und sind Bäder aller Art rc. bei prompter Bedienung und billigster Preisstellung zu erhalten, sodaß der Besuch der Anstalt mit Recht empfohlen werden kann.

Der Konkursverwalter:
A. Parussel.

Ofen. Zu verkaufen ein fettes Schwein. **Heinr. Janßen.**

Ein moderner, wenig gebrauchter Kinderwagen billig zu verkaufen. **Osternburg,** Cloppenburgerstr. 61.

Butteldorf. Zu verk. eine Legde, 24 Fuß lang und 7 Zoll breit. **Hinrich Hersemeyer.**

Großenmeer-Moorseite. Zu verkaufen junge wieder belegte **Kuh.** **Hinr. Oncken,** Schuhmacher.

Billig zu verkaufen: eine gut erhaltene Schützenjoppe und eine Scheibenbüchse. Wo? sagt die Exped. d. Bl.

Eversten III. Zu verk. eine nahe am Kalben stehende junge Kuh. **H. Oeltjenbruns.**

Tweelbäke. Zu verk. ein neuer Düngertrog. **Joh. Schnittker.**

Nadorst. Zu verk. eine in den nächst. Tagen kalb. schw. **Kuh. C. Albers.**

Zu verk. eine **zweischläfige Bettstelle** mit Sprungfederrahmen und Matratze und eine **einschläfige** mit Sprungfederrahmen. Augustfr. 38.

Zu verkaufen eine junge, bald milchend werdende **Ziege,** schweizer Abstammung. **A. Hölzen,** Donnerschw. Ch.

Kein Husten mehr!

Walthers Fichtennadelbonbons sind sehr empfehlenswert bei **Husten, Heiserkeit und allen Störungen der Atmungsorgane.** (Zu haben à 30 u. 50 ₰ bei **Paul Hermann, Osternburg.**

Edle **Harzer Hohlroller** abzugeben. **J. Schwabach,** Lindenstr. 40.

Da mir die Beleidigungszurücknahme: „Die Aeußerung geg. Kellner Ernst Müller nehme zurück. M. F." nicht genügt, gebe hiermit den vollen Namen

Lokomotivfgeh. M. Folkers
bekannt. **Der Beleidigte.**

Dem hübschen Geburtstagskinde
Wilhelmine
aus **Sage** zu ihrem heutigen
Wiegenfeste
ein **donnerndes Hoch,** daß das ganze Hotel wackelt!
Du ahnst es nicht, wie süß Du bist!

Verlorene und nachzuweisende Sachen.

Gefunden 1 silb. Damenuhr.
Wilh. Engelbart, Haarenstr. 32.

Wohnungen.

Zu vermieten zum 1. Mai d. J. die Oberwohnung und zum 1. November d. J. die Unterwohnung Nadorsterchaussee 10, beide mit Gartenland.
Herm. Helms, Nadorsterchaussee.

Osternburg. Zu verm. kleine Wohnung. Cloppenburgerstr. 18.

Möbl. Zimmer. Bochstr. 8.

Zu verm. **Unterw.** mit Stall und Garten. Näh. 1. Ehnernstr. 20, z. Seite.

Zu verm. zum Mai **Stube** u. K. mit Kochgelegenh. Mühlenstr. 10, ob.

Vakanzen und Stellengesuche.

Gesucht zum 1. Mai ein kleines **Mädchen.** Peterstraße 7 a.

Gesucht **2 tüchtige**
Schneidergesellen,
1 Rock-, sowie 1 Hosenarbeiter, auf dauernde Beschäftigung.
Eintritt Mitte März.
Großenkneten.
J. D. Hellbusch.

Zwischenahn. Gesucht auf sofort
2 tüchtige Maurer.
O. Feist.

Dreibergen.
Suche auf gleich oder später eine Frau zum **Brotaustragen** unter günstigen Bedingungen.
G. Ahlhorn.

Gesucht zum 1. Mai ein junger Bursche als
Hausdiener
für Geschäft und Haus.
J. W. Paulmann & Sohn,
Juweliere,
Bremen, Sögestr. 10b.

Gesucht ein akkurates
Mädchen
für einen ruhigen Haushalt, welches zeitweise den Haushalt allein führen kann, bei gutem Lohn. Angenehme Stellung.
F. H. Holsing, Bremen,
Doventhorsteinweg 63.

Sofort ein
Hausdiener
gesucht, welcher mit Pferden umgehen kann.
Rastede. Rasteder Hof.

Dreibergen bei Zwischenahn.
Gesucht für meine **Bäckerei** auf Ostern oder Mai ein **Lehrling.**
G. Ahlhorn,
Mitglied der Bäcker-Innung.

Suche für gut empf. **Mädchen** auf gleich Stellung zur Aushilfe bis Mai.
J. Hoting, Baumgartenstr. 19.

Zum 1. Mai ein **Mädchen,** welches melken kann, gegen hohen Lohn. **A. Harms,**
Alexanderstraße 17.

Gesucht zum 1. Mai eine erfahrene zuverlässige
Wärterin.
Frau Dr. **Johs. Albrecht,**
Bremen, Richtweg 7.

Gesucht zum 1. Mai zum Alleindienen ein akkurates
Mädchen
für Küche und Haus für einen kleinen Haushalt und 2 Kinder von 5 und 7 Jahren gegen guten Lohn. Nur mit guten Zeugnissen versehene Offerten unter **T. 9262** an die Ann.-Exped. von **Herm. Wülker, Bremen,** erb.

Neuenhuntorf. Suche auf Mai für meinen kl. landw. Haush. eine ältere, zuverl. **Haushälterin** g. gutes Salär.
J. Heinr. Lange.

Suche für fixes Mädchen, das Ostern die Schule verläßt, Stellung bei Kindern, prima Schulzeugnisse.
Suche für 16jähr. Mädchen, welches den Kindergarten besucht hat, Stellung zum 15. März als Kinderfräulein.
Suche zum 15. März ein gewandtes Mädchen nach Köln (Haushalt zwei Personen), Lohn monatlich 16 Mk., freie Reise.
Suche fixe Mädchen für Bremen, Berlin, Hamburg, Hannover, Bremerhaven und Wilhelmshaven.
Suche zu Ostern fixe Mädchen nach Norderney.
Suche zu Ostern und Mai nach Borkum fixe Mädchen für Küche und Haus, sowie Hausmädchen, Monat 25 Mk. und freie Reise.
Frau Kruse, Steinweg 4,
Filiale Bremen.

Suche auf sofort und später kräft. Ammen nach Hamburg, Lohn 120 Thlr.
Frau Kruse, Steinweg 4.

Zum 1. Mai ein älteres gewandtes **Mädchen** gegen hohen Lohn.
H. Weichert, Osterstraße 4.

Vereins- und Vergnügungs-Anzeigen.

Ostfriesen-Verein.
Haupt-Versammlung
am **Donnerstag,** den **1. März,** abends 8 Uhr. **D. V.**

Tanzunterricht
in geschlossenen Privatzirkeln erteilt **H. von der Hey.**

Große
Protestversammlung

am Sonntag, den 4. März, nachmittags 4 Uhr,
im Vereinshaus, Nelkenstraße.

Tagesordnung:
1. **Flottenvorlage und Weltpolitik.**
2. **Diskussion.**

Referent: Reichstagsabgeordneter H. Förster aus Hamburg.

Um recht zahlreichen Besuch dieser Protestversammlung gegen die Flottenvorlage bittet **Der Einberufer.**

Abgestempelte 3½% und 3% Pfandbriefe
der Stettiner National-Hypotheken-Kredit-Gesellschaft.

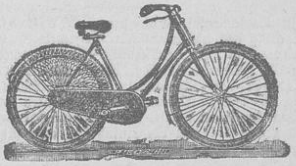
Nachdem die Beschlussfassung über die Zulassung obiger Pfandbriefe zum Börsenhandel neuerdings wieder bis zur rechtskräftigen Entscheidung in dem gegen die früheren Verwaltungsmitglieder schwebenden Prozess vertagt ist, **wird der börsenmässige Verkauf der Pfandbriefe voraussichtlich auf unbestimmte Dauer unmöglich sein.**

Um Besitzern, welche zum Verkauf gezwungen sind, Gelegenheit zu geben, denselben auch **ohne Börsennotiz** auszuführen, **erbiete ich mich zum Ankauf von**

Abgestempelten 3½% und 3% Stettiner National-Hypotheken-Pfandbriefen
zu den koulantesten Preisen.

Auch für die zwar zugelassenen aber nur selten zur Notiz gelangenden **nicht abgestempelten Stettiner Pfandbriefe** bin ich in der Lage, angemessene Gebote zu machen.

W. A. Hansen,
Bankgeschäft,
Berlin W., Kronenstrasse 45 I Tr.



Sport-Fahrräder
sind anerkannt erstklassige, deutsche Maschinen.
Vertreter:
H. Horstmann.

Rudelsburg.

Sonntag, den 4. März d. J.:
I. grosses
Bockbier-Fest

im großartig dekorierten Saale der Rudelsburg,
wozu freundlichst einladet
B. Schröder.
Anfang 8 Uhr.
NB. Abends **Mockturtle.**

Turn-Verein Wiefelstede.

Der hiesige Turnverein hält seinen diesjährigen
Gesellschaftsabend
am
Sonntag, den 4. März d. Js.,
in **Tapkens** Gasthaus ab.
Anfang 7 Uhr.
Zu zahlreichem Besuche ladet freundlichst ein **Der Turnrat.**

Klub „Vereinigung", Eversten.
Donnerstag, den 1. März,
abends 8½ Uhr,
Versammlung
Der Vorstand.

Krieger-Verein Nadorst.

Am **Sonntag, den 4. März,** abends 6 Uhr:
Versammlung
beim Kameraden **Hermann Helms.**
Um zahlreiches und pünktliches Erscheinen wird gebeten.
Der Vorstand.

Bremer Stadttheater.

Donnerstag, 1. März: Einmaliges Gastspiel des Dr. Heine-Ensembles. Zum ersten Male: „Die Erziehung zur Ehe. Zum ersten Male: „Lotte".
Freitag, 2. März: „Die relegierten Studenten".
Sonnabend, 3. März: „Johannes".
Sonntag, 4. März: Zum ersten Male: „Jugend von heute".

Großherzogl. Theater.

Donnerstag, den 1. März 1900.
72. Vorst. im Ab.
Zum ersten Male: **See.**
Drama in 2 Akten von A. Delmar.
Hierauf: Zum ersten Male:
Die Ahrenshooper.
Vaterländisches Schauspiel in 1 Akt von A. Delmar.
Kassenöffnung 7, Anfang 7½ Uhr.

Freitag, den 2. März 1900.
74. Vorstellung im Abonnement.
Ein toller Einfall.
Schwank in 4 Akten von C. Laufs.
Kassenöffnung 7, Anfang 7½ Uhr.

Danksagung.

Oldenburg. Für die vielen liebevollen Beweise herzlicher Teilnahme beim Hinscheiden meines lieben Mannes und unseres guten Vaters sprechen wir allen unseren tiefgefühlten Dank aus. Frau **Menge** nebst Kindern.

Familiennachrichten.

Verlobungs-Anzeige.
Johanne Meinen
Thole Folkerts
Verlobte.
Ofen. **Bürgerfelde.**

Als Verlobte empfehlen sich:
Marie Bruns
Menno Meiners.
Oldenburg.

Todes-Anzeigen.

Heute starb nach längeren Leiden unser lieber Sohn **Diedrich** im zarten Alter von 10 Monaten, welches tiefbetrübt zur Anzeige bringen
Die trauernden Eltern
Diedrich Niemann und Frau,
Margarete, geb. Döring.
Die Beerdigung findet am Freitag, den 2. März, nachm. 1¾ Uhr, vom Sterbehause, Scheideweg 38, aus auf dem donnerschweer Kirchhof statt.

Donnerschwee. Am Sonntag, den 25. d. Mts., starb nach kurzer Krankheit an Altersschwäche unsere liebe Mutter, Schwieger- und Großmutter, die Ww. **Margarete Harms** geb. Kortkange, in ihrem 81. Lebensjahre, welches wir hiermit allen Freunden, Verwandten und Bekannten tiefbetrübt zur Anzeige bringen.
H. Wille und Frau.
Ww. Lehners und Sohn.
Die Beerdigung findet am Freitag, den 2. März, nachmittags 3 Uhr, auf dem St. Gertruden-Kirchhof statt.

Rastede. Am Montag, den 25. Februar, nachm. um 6½ Uhr, entschlief sanft und ruhig meine liebe Frau, unsere gute Tante u. Schwiegerin
Helene Gorath
geb. Müller
im Alter von 72 Jahren.
Dieses bringt mit tiefbetrübtem Herzen zur Anzeige der tieftrauernde Gatte **Anton Friedr. Gorath** nebst Angehörigen.
Die Beerdigung findet am Freitag, den 2. März, nachm. 2 Uhr, auf dem Kirchhofe zu Rastede statt.
Kranzspenden waren nicht im Sinne der Verstorbenen.

Weitere Familiennachrichten.

Geboren: (Sohn) H. Höpken, Havendorfersande. Ober-Sanitätsmaat Brück, Wilhelmshaven. W. Beuthe, Osternburg. (Tochter) Carl Freye, Sarve. Ob.-Bootsmannsmaat A. Schröder, Wilhelmshaven. — Gestorben: Meta Kühle, geb. Dirks, Oldenburg, 60 J. Anna Kath. Schwarte, geb. Meyer, Wulfenau, 63 J. Hofkoch a. D. Otto, Oldenburg. Hausmann Joh. Siemen, Neuenfelde, 48 J. Witwe Karoline Eilers, Oldenburg, 76 J. Frau Helene Brandt, Strohauserdeich. Ww. Meta Folte, geb. Osterloh, Bant, 69 J. Bernhard Theilen, Zetel, 5 Monat. Gretchen Tönjes, Schweinebrück. Landwirt J. D. Hedenkamp, Hörspe, 43 J. Marie Witte, geb. Hölling, Hagen, 51 J. Sophie Siebje, geb. Bruse, Wilhelmshaven, 76 J. Gesine Onnen, geb. Meyer, Wilhelmshaven, 57 J. Witwe Karoline Peters, Delmenhorst. Landmann Friedr. Pleus, Stickgras. Johanne Würdemann, geb. Plate, Barrelgraben, 82 J. Brinksitzer Arend Hinrich Saffe, Hohenböken, 65 J. Halbbaumann Johann Diedr. Rüdebusch, Kirchkimmen, 58 J. Frieda Buckmann, Hasbergen, 8 Monate. Instrumentenmacher Fr. Reese, Delmenhorst, 74 J. Materialienverwalter August Müller, Wilhelmshaven, 57 J. Sanitätsrat Dr. med. E. Kruse, Norderney. Koch Johannes Hartmann, Heppens. Martha Stoffers, Wilhelmshaven, 1 J. 3 M. Schmied Adolf Schulz, Wilhelmshaven, 20 J.

Verantwortlich für Politik und Feuilleton: Dr. E. Höber, für den lokalen Teil: W. v. Busch, für den Inseratenteil: P. Radomsky, Rotationsdruck und Verlag von B. Scharf in Oldenburg

Landesbibliothek Oldenburg

1. Beilage

zu № 50 der „Nachrichten für Stadt und Land“ vom Mittwoch, den 28. Februar 1900.

Zur Hebung der Torfstreu-Industrie.

* **Oldenburg**, 28. Februar.

Das in unserem gestrigen Artikel über die Lage der Torfstreu-Industrie erwähnte Gesuch des Verbandes der Handels- und Gewerbe-Vereine für das Herzogtum Oldenburg an den Reichskanzler hat folgenden Wortlaut:

„An den Reichskanzler, Fürsten zu Hohenlohe, Durchlaucht. — Euer Durchlaucht unterbreiten wir, unter Bezugnahme auf Position 31 des im Reichsschatzamte bearbeiteten „Entwurfs einer neuen Anordnung des deutschen Zolltarifs“, das gehorsamste Gesuch, „daß für den Artikel „Torfstreu“ eine Sonderposition gebildet werde,“ damit den unseres Erachtens berechtigten Wünschen der deutschen Torfstreufabrikanten nach Einführung eines Zolles auf Torfstreu seinerzeit leichter Rechnung getragen werden könne.

Die im Entwurfe vorgeschlagene Zusammenfassung der Torfstreu mit Stroh, Spreu und dergl. unter einer gemeinsamen Position (31) dürfte keineswegs der Verschiedenheit oder gar Gegensätzlichkeit der Interessen entsprechen, welche in Hinsicht auf die Zollbehandlung der Torfstreu einerseits und der übrigen in der genannten Position aufgezählten Artikel andererseits in den beteiligten Kreisen zu bestehen scheinen. Die erdrückende Konkurrenz, welche der deutschen Torfstreu-Industrie in immer steigendem Maße vom Auslande, insbesondere von Holland, gemacht wird, hat diese früher unter leidlichen Verhältnissen arbeitende Industrie in eine derartig mißliche Lage versetzt, daß die Einführung eines Zolles sich als Notwendigkeit ergiebt, soll nicht die Lebensfähigkeit der deutschen Torfstreu-Industrie einfach vom Belieben des seine Ueberproduktion teilweise unter dem Selbstkostenpreise abstoßenden Auslandes noch weiter abhängig gemacht werden.

Die Darlegung der die Einführung eines Zolles auf Torfstreu erheischenden Verhältnisse behalten wir uns für eine ausführliche Denkschrift vor. Wir beschränken uns nur auf den Hinweis, daß die Einführung eines Zolles nicht nur im Interesse der Torfstreu-Produzenten, sondern auch der Konsumenten, insbesondere der Landwirtschaft, zu liegen scheint. Wird nämlich dem Niedergang der deutschen Torfstreu-Industrie nicht entgegengetreten, so wird die holländische Industrie um so leichter in der Lage sein, zu Zeiten gesteigerten Konsums, insbesondere in stroharmen Jahren, willkürlich die Preise zu erhöhen, da die wenigen deutschen Fabriken infolge ihrer geschwächten Leistungsfähigkeit als Konkurrenten nicht zu fürchten sind. Wie das stroharme Jahr 1893 in einer die Landwirtschaft wie die gleichfalls Torfstreu konsumierenden Industriezweige so empfindlich berührenden Weise erwiesen hat, haben die inländischen wie ausländischen Torfstreufabrikanten sich in der Steigerung der Preise gegenseitig geradezu überboten. Die Schaffung einer leistungsfähigen, auf größeren Konsum eingerichteten konkurrenzfähigen deutschen Torfstreu-Industrie liegt daher in nicht geringem Maße im Interesse der Torfstreu-Konsumenten selbst. Die Hebung der deutschen Torfstreu-Industrie kann aber unseres Erachtens nur dadurch herbeigeführt werden, daß dem jetzigen unnatürlichen Zustande der vollkommenen Beherrschung des besten inländischen Absatzgebietes durch eine fremde Industrie durch Einführung eines angemessenen Schutzzolles ein Ende gemacht werde.

Indem wir uns erlauben, wegen weiterer Ausführungen auf die erwähnte Denkschrift hinzuweisen, beschränken wir uns zunächst auf Stellung des oben erwähnten Antrages.

Der Verband
der Handels- und Gewerbe-Vereine für das
Herzogtum Oldenburg.“

Gartenbauliches.

ot **Oldenburg**, 28. Februar.

Seit einigen Jahren, besonders aber im vergangenen Jahre, fand man die Weinstöcke an vielen Häusern unsrer Stadt befallen von einem weißlichen, wie Schimmel aussehenden Pilze. Es ist dies der sogenannte Meltau, der sich, wenn man ihn ruhig gewähren läßt, sehr rasch ausbreitet und die Ernten von unseren Weinstöcken nicht nur stark zu beeinträchtigen, sondern auch die Stöcke selbst nach und nach zu vernichten droht. Man unterscheidet zwei Arten von Meltau, den echten (Oidium Tuckeri) und den falschen, auch Meltauschimmel genannt (Peronospora viticola), und je nach dem Auftreten der einen oder anderen Art richtet sich die Bekämpfung des schädlichen Pilzes.

Der echte Meltau macht sich durch einen weißlichen, in strahlenden Tupfen auslaufenden, aus Mycelfäden des sich ansiedelnden Pilzes bestehenden Anflug bemerkbar, der sich nach und nach mehr ausbreitet und immer intensiver und weißlicher wird, was daher rührt, daß das Mycel kleine Aeste mit einer Reihe Knospen an der Spitze bildet, die allmählich abfallen und so den betreffenden Pflanzenteil färben, so daß derselbe wie mit Mehl bestreut aussieht. Wenn der Pilz auf die Blätter beschränkt bliebe, würde die Krankheit bei dem schnellen Wuchse und dem Blattreichtum des Weinstocks vielleicht weniger Bedeutung haben, obgleich die Ernährungsfähigkeit der Blätter ja immerhin stark beeinträchtigt werden würde. Die Krankheit geht jedoch später auf die Beeren über, überzieht die Haut derselben mit einer dichten Lage Meltau, so daß dieselben, wenn das Fruchtfleisch sich infolge weiteren Wachstums ausdehnt, während die überzogene Oberhaut dem nicht entsprechend folgen kann, aufplatzen und verderben, wodurch dann die erhoffte Ernte vernichtet wird.

Der falsche Meltau tritt ähnlich auf, zeigt sich besonders an der Unterseite der Blätter als leichte, weißliche Schimmeldecke, und zwar zuerst gewöhnlich längs der Hauptrippen, von wo aus sich die Krankheit bald auf das ganze Blatt verbreitet, dessen Oberfläche sich an den befallenen Stellen verfärbt, erst gelblich, dann rötlich wird. Das Blatt wird nach einiger Zeit trocken und fällt ab. Durch die vorzeitige Entblätterung hört die Saftverarbeitung auf, die Trauben erhalten nicht mehr genügende Nährstoffe und werden nicht reif, öfter auch lederartig, und fallen ab.

Von den vielen gegen diese Krankheiten des Weinstocks empfohlenen Mitteln hat sich, soweit es sich um den echten Meltau handelt, seit Jahren das Schweseln am besten bewährt. Man überpudert die Weinstöcke vermittels besonders dazu konstruierter Blasebälge oder Zerstäuber mit fein gemahlenem Schwefel oder auch sogenannter Schweselblüte und zwar vor der Blüte, nach der Blüte und zum dritten Male im Laufe des Sommers, wenn erforderlich, noch öfter. Gegen den falschen Meltau wandte man in früheren Jahren auch das Schweseln an, das Mittel verschlug jedoch nicht recht. Man ist deshalb darauf gekommen, gegen den Pilz mit einem Mittel vorzugehen, mit dem man auch sonst schon viele Erfolge erzielt hat, und zwar mit der erst seit einer kürzeren Reihe von Jahren bekannten Kupferkalkbrühe, der sogenannten Bordeauxbrühe. Dieses Mittel hat eine außerordentliche Wirkung hervorgebracht, und es sind seither eine große Menge Weinstöcke von der Pilzkrankheit befreit und gerettet worden.

Man führt diese Brühe durch die Peronospora-Spritze, aus welcher dieselbe zu Staub verteilt entströmt, dem erkrankten Weinstock zu und zwar möglichst früh, jedenfalls das erste Mal vor der Blüte, das zweite Mal im Juli und dann, wenn nötig, nochmals im August. Ein späteres Spritzen kurz vor der Reife ist nicht zu empfehlen.

Stimmen aus dem Publikum.

(Für den Inhalt dieser Rubrik übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung).

Die Flottenvorlage und die Nationalsozialen.

Warum unser Interesse an den Buren? Weil sie für die Freiheit der Völker fechten gegenüber dem weltbeherrschenden England. Jedes Volk möchte ihnen gern zu Hilfe kommen, und keins wagt es — aus Furcht vor der englischen Flotte. England hat die See und wirft mit großartiger Energie Division auf Division auf den entfernten Kriegsschauplatz. Entscheidende Wendungen sind eingetreten und lassen das Schlimmste befürchten. Hat England den Sieg in Händen, so wird es ihn rücksichtslos ausnützen. Die Folgen werden sein: Verstärkung der Landmacht und Zusammenschluß Großbritanniens und seiner Kolonien zu einem größeren Britannien, wie es Chamberlain und die Imperialisten erträumen, und dieses geschlossene britische Weltreich wird nach den Kolonien fremder Völker langen und den Handel seiner Nebenbuhler zu vernichten streben, vor allem den deutschen Handel. Dieser Handel soll groß geworden sein ohne bedeutende Kriegsflotte — und darum brauchen wir keine verstärkte Flotte, so folgern die Gegner der Flottenvorlage. Falsch. Der Handel blühte empor unter dem Strahlenschein der Siege von 1870, unter dem Zauber des Bismarckschen Namens und auch unter dem Schutz der englischen Handelsfreiheit. Die beiden ersteren sind jetzt etwas verblaßt, und sie können uns nicht mehr nützen, als den Preußen 1806 der Ruhm Friedrichs des Großen, und letztere ist eine Thür, die uns Greater Britain bald genug verrammeln kann. Wenn wir trotz allem ein Volk ersten Ranges bleiben wollen, und das wollen wir doch, so müssen wir mit entschlossenem Willen Weltpolitik treiben und gebrauchen dazu eine größere Seemacht. Wir sind jetzt schwach, weil wir von 1876—1890 wenig für unsere Flotte gethan haben. Nun ist unser blühender Handel ein Gebäude auf schwankendem Grunde; wenn eine rücksichtslose Hand an den Pfosten rütteln wollte, stürzt das Ganze rettungslos zusammen. Ein Bündnis mit Rußland und Frankreich würde wenig helfen, weil alsdann ganz sicher Japan, vielleicht auch die Union und Italien, England unterstützen. Darum müssen wir unsere Flotte verdoppeln, daß wir uns selber schützen können — und die stammverwandten Niederlande. Merkwürdig, wie sich die Parteien zur Vorlage verhalten! Die Konservativen, die für ihren Acker schwärmen und mißtrauisch sind gegen das Aufblühen der Industrie, wollen dafür stimmen, wohl nur, weil sie sich nationalen Gesichtspunkten nicht verschließen können, und die Sozialdemokratie ist dagegen. Gerade sie aber, die Vertreterin der Industriearbeiterschaft, müßte dafür sein; das Brot der Arbeiter hängt von dem Gedeihen der Industrie und des Handels ab, und die können im letzten Grunde nur geschützt werden durch Seegewalt. Aber die Sozialdemokraten spielen die Unentwegten aus (allerdings begreiflichem, ja gerechtfertigtem) Haß gegen die Regierung. So sind sie blind, wie die Fortschrittspartei 1862, und geraten in Gefahr, daß das Rad der Geschichte ebenso über sie hinweggeht, wie über jene. „Unentwegt“ ist auch noch immer die Partei Eugen Richters, vernünftig ist die Haltung der Nationalliberalen und der freisinnigen Vereinigung. Zentrum??? Am energischsten kämpft wohl die junge Partei der Nationalsozialen für die Flotte. Wenn sie leider auch noch nicht parlamentarisch vertreten ist, so sind doch indirekte Einflüsse ihres Wirkens deutlich genug zu spüren. Die Partei Naumanns kämpft für eine starke Flotte, aber nicht für eine Flotte auf Pump. Leistungsfähige Schultern sollen die neuen Lasten tragen (Reichserbschaftssteuer u. a.), nicht die unteren Volksschichten. Die Partei will auch nicht Weltpolitik nach außen und reaktionäres Regiment im Innern. Nur ein freies Deutschland kann nach ihrer Ansicht seinen Platz an der Sonne

Aus Kunst und Wissenschaft.

Das Alter der Schriftsteller im 19. Jahrhundert. William Tager stellt in der englischen Zeitschrift „Forum“ eine Liste berühmter Schriftsteller des 19. Jahrhunderts auf, die durchschnittlich ein hohes Lebensalter erreicht haben. Augier z. B. starb im Alter von 79 Jahren, Irving wurde 76 Jahre alt, P. de Kock 71, Auerbach 70, Andersen 70, Bulwer 70, Collins 65, Cooper 62, Hawthorne 60, Ebers 60, Scheffel 60, Flaubert 59, Dickens 58, Daudet 57, Marryat 56, Thackeray 53, Balzac 51, während Maupassant schon mit 43 Jahren starb. Das Durchschnittsalter das diese Schriftsteller erreicht haben, ist 63 Jahre. 46 Dichter erreichten das Durchschnittsalter von 66 Jahren. 40 Gelehrte wurden durchschnittlich 67 Jahre alt. Historiker leben noch länger; 38 erreichten das Durchschnittsalter von 73 Jahren. Tager schließt Musiker, Philosophen, Staatsmänner und geistig arbeitende Frauen in diese Statistik ein und konstatiert überall ein hohes Lebensalter, entgegen der heute verbreiteten Ansicht, daß die geistige Arbeit aufreibend wirkt.

Graf Leo Tolstoi ist von seiner schweren Erkrankung jetzt so weit hergestellt, daß er in diesen Tagen bereits ein moskauer Theater besuchen konnte. Er wohnte im Volkstheater einer Aufführung von Tschechows „Onkel Wanja“ bei, folgte aufmerksam der Handlung und rühmte das Spiel einzelner Darsteller. Die Direktion legte dem Grafen ein für Ehrengäste bestimmtes Buch vor, in welches er seinen Namen eintrug, das Publikum hatte anfangs den Dichter nicht bemerkt, es wurde erst aufmerksam, als alle Schauspieler, die hervorgerufen wurden, beim Erscheinen vor der Rampe sich besonders vor der Loge verbeugten, in welcher Tolstoi mit seinen Angehörigen Platz genommen hatte. Infolgedessen kam es zu lebhaften Ovationen, die die Teilnahme der Russen an der Erkrankung und ihre Freude über die Genesung ihres großen Mitbürgers deutlich offenbarten. Man beruhigte sich erst, als Graf Tolstoi nach Hause gefahren war.

Der „Probekandidat“ Max Dreyers erhält am Schlusse des Schauspiels von seinem Freunde, dem Oberlehrer, den Rat: „Geh' nach dem Lande Preußen, dort ist jedermann berechtigt, seine Meinung durch Wort, Schrift und Druck frei zu äußern.“ Zur Illustration dieses Ausspruches diene folgender Vorfall, der sich im Gymnasium einer in der Nähe von Liegnitz befindlichen Stadt in Preußen vor kurzem zugetragen hat. Der „Liegn. Anz.“ berichtet darüber: Ein Lehrer dieser Anstalt, der im übrigen in den oberen Klassen Mathematik und Physik lehrt, hatte auch in einer dieser Klassen den Religionsunterricht zu erteilen. Bei Gelegenheit desselben nahm er die Geographie des heiligen Landes mit den Schülern durch. Hierbei bemerkte er, daß er den Schülern, welche sich noch besonders dafür interessieren, die örtliche Beschreibung Palästinas im „Leben Jesu“ von Renan nachzulesen rate. Dieselbe sei sehr getreu, da der Verfasser das heilige Land selbst besucht habe. Diese gelegentliche Aeußerung des betreffenden Lehrers kam zur Kenntnis des Provinzial-Schulkollegiums, das sofort dem Direktor des Gymnasiums die Anweisung erteilte, dem Lehrer den Unterricht in der Religion abzunehmen. Dabei blieb es auch, trotzdem der Direktor entgegnet hatte, daß er mit dem Unterricht des betreffenden Lehrers durchaus zufrieden sei. — Der Herr Oberlehrer im Dreyerschen Schauspiel scheint sich also doch wohl geirrt zu haben!

Zu dem gemeinsamen Denkmal für Haydn, Mozart und Beethoven in Berlin hat der Kaiser, wie der Denkmalsausschuß mitteilt, einen Platz bewilligt, und zwar jene Stelle des Tiergartens am Goldfischteich, wo jetzt eine Statue der Venus von Capua steht. Den Entwurf zu dem dreigegliederten Denkmal hat Professor Siemering bereits ausgearbeitet. Zu der Kostensumme fehlen noch etwa 20 000 Mark.

Exzellenz Anton v. Werner. Der Kaiser hat Anton v. Werner, dem Direktor der Hochschule für die bildenden Künste in Berlin, eine bedeutsame Ehrung erwiesen. Der bekannte Maler feiert am 6. April das fünfundzwanzigjährige Jubiläum als Direktor der Hochschule für die bildenden Künste, und in Anerkennung der hervorragenden Verdienste, die sich Anton v. Werner um das berliner Kunstinstitut erworben haben soll (man ist darüber bekanntlich sehr verschiedener Ansicht), hat ihm der Kaiser, wie das „Berl. Tagebl.“ erfährt, den Titel „Exzellenz“ verliehen — eine Auszeichnung, die von deutschen Malern bisher nur Adolf v. Menzel zu Teil geworden ist. Die offizielle Zuerkennung des Titels wird erst am eigentlichen Jubiläumstage erfolgen.

Der Centralausschuß der Gesellschaft für Verbreitung von Volksbildung hielt dieser Tage eine Sitzung ab. Der Etat der Gesellschaft wurde mit einer Einnahme und Ausgabe von 71 648 Mark festgestellt. Für Bibliothekbegründungen sind 23 068 Mark in Aussicht genommen; ein erheblicher Teil dieser Summe ist bereits seit dem 1. Januar verausgabt worden. Vom 1. Januar bis 17. Februar gingen bei der Gesellschaft 314 Gesuche um Bibliothekbegründungen ein. Es wurden in diesem Zeitraum 73 Bibliotheken mit 4502 Bänden neu begründet und 19 Bibliotheken mit 426 Bänden unterstützt, also insgesamt an 92 Bibliotheken 4928 Bände abgegeben. Die Generalversammlung der Gesellschaft findet am 19. und 20. Mai d. J. in Heidelberg statt. Auf derselben wird verhandelt werden über: 1. Volkshochschulkurse. 2. Ueber den Zusammenhang von Volksbildung und Volkssittlichkeit. 3. Ueber die Verbreitung von volkstümlichen Schriften nach dem schweizer System.

Vom forum romanum. Im archäologischen Institut zu Rom sprach kürzlich Professor Hülsen über das vor Jahresfrist am Forum aufgefundene schwarze Marmorpflaster, worin manche den Lapis Niger oder das Romulusgrab erkennen wollten. Nach den auf neues Fundmaterial gestützten scharfsinnigen Ausführungen Hülsens ist es höchst wahrscheinlich, daß das umstrittene Denkmal erst von Kaiser Maxentius errichtet wurde, dessen Sohn auch Romulus hieß, um damit die Erinnerung an das ungefähr an derselben Stelle verschüttete wirkliche sacellum Romuli zu erneuern.

Landesbibliothek Oldenburg

suchen und — behaupten. Sie wird durch ihren zweiten Vorsitzenden, Herrn Damaschke, Sonntag zum ersten Male hier in Oldenburg ihr Programm entwickeln.

Ein Anhänger Naumanns.

Deutscher Reichstag.

155. Sitzung vom Dienstag, den 27. Februar.

Auf der Tagesordnung steht zunächst das Extraordinarium des

Militäretats.

Bei dem Titel „Forderung für Bekleidungs- und Ausrüstungsgegenstände" fragt

Abg. Dr. **Böckel** (Antis.) an, welche Erfahrungen mit Bekleidungsstücken aus Leder gemacht seien, das mit ausländischen Gerbstoffen gegerbt worden sei.

Generalmajor **v. Heeringen** erwidert, daß die Erfahrungen über die Haltbarkeit von Stiefeln, die mit solchen Gerbstoffen gegerbt seien, keine günstigen gewesen seien.

Abg. **Möller** (ntl.): Das könne vielleicht mehr an der Methode des Gerbens liegen, als an dem ausländischen Material.

Eine Debatte entsteht ferner bei der Forderung: „Erste Rate für den Neubau einer Kaserne für Feldartillerie in Küstrin." Die Kommission hat die Forderung gestrichen. Von den Abgeordneten Büsing (ntl.), v. Levetzow (konf.), Eickhoff (fr.) und Dr. Müller-Sagan (fr.) liegen Anträge auf Bewilligung vor. Die Kommission hat den Titel hauptsächlich aus Gesundheitsrücksichten abgelehnt, weil der in Aussicht genommene Bauplatz zu tief liege und der Ueberschwemmung ausgesetzt sei, auch die Bauausführung zu kostspielig sein würde. Nach längerer Debatte wird der Titel entgegen dem Antrage der Kommission bewilligt.

Bei der Forderung von 20 000 000 Mark als achte Rate zur Vervollständigung von Küstenanlagen beleuchtet und bemängelt

Abg. **Gröber** (Centr.) die Höhe der Summe, die eine rasche Steigerung der Ausgaben von 2 500 000 Mark vor sieben Jahren bis auf die gegenwärtigen 22 000 000 Mark bedeute.

Kriegsminister **v. Goßler** giebt zu, daß man bisher die Bedeutung der Festungsanlagen verschieden beurteilt habe. Thatsache sei, daß wir gezwungen seien, Aenderungen in unserem Festungswesen vorzunehmen, Festungsgürtel bei Städten fallen zu lassen und dafür einzelne Positionen stärker zu befestigen. Die Erfahrung zeige doch, daß solche Festungspositionen das Gros eines Heeres sehr lange aufzuhalten vermöchten. Jedenfalls bitte er, für diesmal die Forderung zu bewilligen. Er könne versichern, daß sich der Kredit in solcher Höhe für die Zukunft nicht wiederholen werde.

Der Titel wird bewilligt, ebenso der Rest nach den Beschlüssen der Kommission. Damit ist der Militäretat erledigt. Es werden noch die von der Kommission beantragten Resolutionen angenommen. (Sprache bei der Beichte, Ankaufspreis für Remontepferde, Versetzung der Stabshoboisten in die Servisklasse der Feldwebel.)

Es folgt die erste Beratung der Vorlage betreffend Bestrafung der Entziehung (Diebstahl) von elektrischer Arbeit mittels eines Leiters, der zur ordnungsmäßigen Entnahme elektrischer Arbeit nicht bestimmt ist. Nach den Festsetzungen des Reichsgerichts finden bekanntlich die Strafbestimmungen auf die Entwendung von elektrischer Energie keine Anwendung, weil dieselben die Körperlichkeit der Sache voraussetzen, diese Voraussetzung aber hinsichtlich der elektrischen Energie nicht zutrifft.

Die Abgg. Dr. **Hasse** (natl.), Dr. **Müller**-Meiningen (freis. Vp.) und **Gröber** (Centr.) stimmen der Tendenz der Vorlage zu, abgesehen von juristischen Bedenken wegen der Fassung.

Abg. **Stadthagen** (Soz.) hält für viel notwendiger, ehe man elektrische Arbeit schütze, menschliche Arbeit zu schützen, z. B. gegen schwarze Listen. (Lachen.)

Die Vorlage geht an eine Kommission.

Es folgen Berichte über Bittschriften. Bittschriften um Erhöhung des Zolles auf Buchdruckmaschinen und betr. Abänderungen des Krankenversicherungsgesetzes werden dem Reichskanzler als Material überwiesen, ebenso die betr. reichsgesetzliche Regelung des Grundstück- und Hypothekenmaklerwesens. Die Bittschrift des Bundes deutscher Frauenvereine zu Berlin um Abänderung des Familienrechts des bürgerlichen Gesetzbuches wird durch Uebergang zur Tagesordnung erledigt. Den gleichen Antrag stellt die Kommission zu Bittschriften, die auf Beseitigung der von der sächsischen Regierung zugelassenen kommunalen Umsatzsteuer für Konsumvereine gerichtet sind.

Abg. **Wurm** (Soz.) begründet einen Antrag seiner Partei, die Bittschriften zur Berücksichtigung zu überweisen.

Sächsischer Bundesbevollmächtigter Dr. **Fischer** rechtfertigt das Verfahren der sächsischen Regierung und weist darauf hin, daß voraussichtlich demnächst auch eine gerichtliche Entscheidung erfolgen werde.

Abg. Dr. **Oertel** (konf.) spricht sich in dem gleichen Sinne aus und bittet um Annahme des Kommissionsantrages. Hierauf wird die Erörterung vertagt.

Nächste Sitzung heute 1 Uhr: Dritte Beratung des Antrages betr. Abschaffung des Diktaturparagraphen; zweite Beratung des elsaß-lothringischen Antrages auf Abänderung des Wahlverfahrens. Rest der gestrigen Tagesordnung.

Handel, Gewerbe und Verkehr.

Oldenburg, 28. Februar. **Kursbericht der Oldenburgischen Spar- und Leih-Bank.**

	Ankauf pCt.	Verkauf pCt.
3½ pCt. Deutsche Reichsanleihe, abgest., unkündbar bis 1905	97,20	97,75
3½ pCt. do. do.	97,20	97,75
3 pCt. do. do.	87,10	87,65
3½ pCt. Alte Oldenb. Konsols	96	97
3½ pCt. Neue do. do. (halbjährliche Zinszahlung	96	97
3 pCt. do. do.	86	87
3½ pCt. Schuldverschreibg. der staatl. Bodenkredit-Anstalt des Herzogtums Oldenburg (seitens des Inhabers kündbar)	98	99
3 pCt. Oldenb. Prämien-Anleihe	127,60	128,40
3½ pCt. Preußische konsolidierte Anleihe, abgest., unkündbar bis 1905	97,20	97,75
3½ pCt. Preußische konsolidierte Anleihe	97,20	97,75
3 pCt. do. do. do.	87,20	87,75
4 pCt. Butjadinger, Wildeshauser, Stollhammer	99,50	—
4 pCt. sonstige Oldenb. Kommunal-Anleihen	99,50	—
3½ pCt. Butjadinger Amtsv., Hohenkirch.	94,50	—
3½ pCt. sonstige Oldenb. Kommunal-Anleihen	94	95
3½ pCt. Nürnberger Stadt-Anleihe	—	—
3½ pCt. Dortmunder Stadt-Anleihe	—	—
4 pCt. Elberfelder Stadt-Anleihe	—	—
4 pCt. Bielefelder Stadt-Anleihe	100,20	100,95
4 pCt. Eutin-Lübecker Prior.-Obligationen	100	—
4 pCt. Russische Südostbahn-Prioritäten, gar.	97,90	—
4 pCt. Moskau-Windau-Rybinsk-Prior., staatl. gar.	97,60	98,15
4 pCt. alte italienische Rente (Stücke von 4000 frk. und darunter)	94,20	94,75
3 pCt. Italienische Eisenb.-Prioritäten, garantiert (Stücke v. 500 Lire im Verkauf ¼ pCt. höher)	57,40	57,95
4 pCt. Ungarische Goldrente (Stücke von 2025 Mk.)	98,20	98,75
4 pCt. Transvaal Eisenb.-Oblig. v. 99, staatl. gar.	—	—
3½ pCt. Pfdbr. der Preuß. Boden Cred. Akt. Bank Ser. VII. u. IX., unkündbar bis 1907	92,20	92,75
4 pCt. do. do., Serie XVII, unkündbar bis 1906	100,20	100,50
3½ pCt. Pfandbriefe der Mecklenburg. Hypotheken- und Wechselbank, unkündbar bis 1905	92,70	93,25
4 pCt. do. do., Serie I, " " 1909	99,70	100
4 pCt. Glashütten-Prioritäten, rückzahlbar 102	101	—
4 pCt. Warps-Spinnerei-Priorit., rückzahlb. 105	104	105
Oldenb. Landesbank-Aktien (40 pCt. Einzahlung u. 4 pCt. Zins vom 1. Januar)	—	—
Oldenb. Glashütten-Aktien (4 pCt. Zins v. 1. Jan.)	—	—
Oldenb.-Portug. Dampfsch.-Rhed.-Aktien (4 pCt. Zins vom 1. Januar)	—	—
Warpsip.-Prior.-Akt. III. Em. (4 pCt. Zins v. 1. Jan.)	—	—
Wechsel auf Amsterdam kurz für fl. 100 in Mk.	168,55	169,35
" " London " " 1 L. " "	20,43	20,53
" " New-York " " 1 Doll. " "	4,175	4,225
Holländische Banknoten für 10 Gulden " "	16,84	—

An der Berliner Börse notierten gestern:

Oldenburgische Spar- und Leihbank-Aktien —
Oldenburg. Eisenhütten-Aktien (Augustfehn) 188 pCt. bez. G.
Oldenb. Versicher.-Gesellschafts-Aktien per St. —

Diskont der Deutschen Reichsbank		5½ pCt.
Darlehenszins do.	do.	6½ pCt.
Unser Zins für Wechsel		5 pCt.
do. do.	Konto-Korrent	5 pCt.

Oertliche Getreidepreise in der Stadt Oldenburg

am 28. Februar 1900.

	Mrk.		Mrk.
Hafer, hiesiger	7,30	Gerste, inländische	—
" russischer	7,30	" russische	6,90
Roggen, hiesiger	—	Bohnen	7,50
" Petersburger	8,30	Buchweizen	8,—
" südrussischer	8,10	Mais	5,40
Weizen	8,—	Kleiner Mais	5,60
		Lupinen	6,—

pro Centner.

Witterungsbeobachtungen in Oldenburg

von A. Schulz, Optiker.

Monat.		Thermometer ° Ré.	Barometer mm	Barometer Pariser Zoll u. Lin.	Lufttemperatur Monat.	höchste	niedrigste
27. Febr.	7 U. Nm.	+ 6,1	755	27.10,6	27. Febr.	+ 9	+ 2,1
28 Febr.	8 „ Vm.	+ 2,7	758,1	28. 0,1	28. Febr.	—	

Kampfgenossen-Verein Oldenburg.

(Offizielle Bekanntmachung des Vorstandes.)

Die nächste Versammlung findet nicht am Donnerstag, den 1., sondern am **Donnerstag, den 8. März d. J.**, abends 8½ Uhr, statt.

Ersparungskasse zu Oldenburg.

Bestand der Einlagen am 1. Dez. 1899	17,092,106 Mk.	73 Pf.	
Im Monat Dezbr. 1899 sind:			
neue Einlagen gemacht	98,277 "	34 "	
dagegen an Einlagen zurückgezahlt	141,165 "	46 "	
Bestand der Einlagen einschließlich der kapitalisierten Zinsen pro 1899 zum Betrage von 494,967.11 M. am 1. Janr. 1900	17,544,185 "	72 "	
Bestand der Activa (zinslich belegte Kapitalien und Kassenbestände rc.)	18,866,676 "	70 "	

Friedenskirche.

Sonntag: Gottesdienst morgens 9½ Uhr und abends 7 Uhr

Baptistenkapelle, Wilhelmstr. 6.

Sonntag: Gottesdienst morgens 9½ und nachm. 4 Uhr.

Eine seltene Frau.

Zum 100. Geburtstage von Henriette Davidis.

Von **Eugen Isolani.**

(Nachdruck verboten.)

Henriette Davidis, eine Frau von echt männlicher Energie und Willenskraft, die doch in ihrem ganzen Denken und Fühlen echt weiblich war, die unvermählt blieb und und doch nach ihrem eigenen Ausspruch das höchste Glück des Weibes in ihrem Beruf als Gattin und Mutter erblickte, eine Frau, die die größten schriftstellerischen Erfolge erzielte und doch mit ihren Schriften niemals aus der Sphäre echtester Weiblichkeit heraustrat, eine Frau, die selbst niemals einen eigenen Hausstand als Hausfrau geführt und geleitet hat und doch in ihren Schriften in erfolgreichster Weise als Lehrerin der Frauen in allen Hausfrauenwissenschaften auftrat. Bei solchen Widersprüchen wird man doch gewissermaßen von einer genialen Veranlagung reden müssen, wenn es auch nur die nüchternsten Dinge sind, über die Henriette Davidis schrieb, wenn es auch nur ein Kochbuch war, das dieser Frau das Gedenken der Nachwelt sicherte.

Aber das Kochbuch, das wohl in einer halben Million von Exemplaren verbreitet sein mag, ist es keineswegs allein, durch das sich Henriette Davidis um die deutsche Frauenwelt verdient machte. Ihre Werke begleiten die deutsche Frau von der Kindheit in die eigene Häuslichkeit, ihre Schriften lehrten die weibliche Jugend im Kindesalter die Pflichten gegen die Puppe; der reiferen Jugend wurde Henriette Davidis durch den „Beruf der Jungfrau" eine Freundin, Führerin und Ratgeberin, und der Frau standen ihr „Kochbuch", „Die Hausfrau", „Der Küchen- und Blumengarten" zur praktischen Belehrung zur Seite. Daß Henriette Davidis auch sinnige Gedichte verfaßte und veröffentlichte, sei nebenher bemerkt, um zu zeigen, daß die gemütvolle Frau keineswegs in ihrer nüchternen Hausfrauengelehrsamkeit ganz und gar aufging.

Henriette Davidis wurde am 1. März 1800 zu Wengern a. d. Ruhr geboren. Ihr Elternhaus war die Schule, in der sie die praktische Weisheit lernte, daß der größte Reichtum eines Hauses in der wirtschaftlichen Tüchtigkeit der Frau des Hauses liegt. Sie sog diese Weisheit erst negativ ein, denn ihre Mutter war eine keineswegs im Hauswesen sonderlich erfahrene Großstädterin gewesen, als der Vater, ein Pfarrer, sie ehelichte. Als dann aber ein Kind nach dem anderen kam und schließlich sich dreizehn Kinder um den Tisch des Pfarrhauses versammelten, da mußte die kluge Pfarrerin alle ihre Gedanken zusammennehmen, um das Wirtschaftsschifflein in den Hafen eines geordneten Hauswesens zu lenken, und aus der unerfahrenen Frau wurde eine tüchtige, praktische Leiterin des Pfarrhauses, von der die Töchter viele praktische Kenntnisse dann ins spätere Leben mitnahmen.

War auch der Pfarrer Davidis keineswegs mit Glücksgütern gesegnet, so geschah es doch nicht etwa deswegen allein, daß die Töchter in allen, auch den niedrigsten häuslichen Arbeiten mithelfen mußten; nein, die kluge Pfarrfrau hielt die Kinder zu solchen Arbeiten an, damit diese nicht dereinst, wie sie selbst, so unerfahren den praktischen Lebensbedürfnissen gegenübergestellt würden.

Aber das Elternhaus war doch nur die Vorschule für Henriette Davidis' hauswirtschaftliche Lehrthätigkeit. „Um neben der praktischen Anleitung im elterlichen Hause auch persönliche Anschauungen von verschiedenartigen Lebensverhältnissen zu gewinnen, lebte ich anfänglich mehrere Jahre als Erzieherin, dann meiner schriftstellerischen Thätigkeit in verschiedenen Gegenden — in größeren Städten und auf dem Lande, wo ich überall Gelegenheit fand, tiefere Blicke ins Familienleben und in Familienthätigkeit zu werfen." So erzählt sie selbst im Vorwort eines ihrer Werke.

Den ersten Schulunterricht erhielt Henriette vom Vater, dann wurde ein Hauslehrer gehalten, und später kam sie zu einer ihrer älteren Schwestern, die bereits verheiratet war, nach Schwaben in Pension, wo sie dann eine höhere Töchterschule besuchte.

In der Erziehung ihrer Geschwisterkinder fand sie denn auch den Weg zu ihrem späteren Beruf, den sie in verschiedenen Stellungen, sowohl in Gouvernantenstellungen in Privathäusern, z. B. in Bremen, dann aber auch als Leiterin einer von ihr begründeten Handarbeitschule in Sprockhövel bei Blankenstein ausübte.

Dann wieder lebte sie in Minden ihrer schriftstellerischen Thätigkeit, und in Minden verlobte sie sich auch. Aber zweimal griff der Tod in ihr Leben ein und nahm ihr den Bräutigam. So blieb sie unvermählt und lebte bald bei Verwandten, bald allein, zuletzt in Dortmund, wo sie am 3. April 1876 starb. Obwohl ein Jahr lang kränkelnd, war sie bis zu ihrem Tode unermüdlich thätig, und noch, als das nahende Ende Ende ihr das Bewußtsein geraubt, fuhr sie, gleichsam als ob sie schreiben wollte, mit der Hand über die Bettdecke, und dann hauchte sie den letzten Atem aus.

Und nicht nur für sich war Henriette Davidis thätig, nein, ihr ganzes Leben war der uneigennützigsten Thätigkeit anderer gewidmet, wie sie auch bei ihrer schriftstellerischen Lebensarbeit stets von dem Gesichtspunkt ausging, der Frauenwelt nützlich zu sein. Das Geldverdienen mit ihren schriftstellerischen Arbeiten war ihr Nebensache, und sie hat glänzende Anerbieten ausgeschlagen, die ihr gemacht wurden, als sie bereits eine berühmte Schriftstellerin war, weil sie nur schrieb, um ihre praktischen Erfahrungen anderen mitzuteilen, aber nicht, um aus diesen Erfahrungen Kapital zu schlagen.

So begann sie denn auch erst in reiferen Jahren ihre schriftstellerische Thätigkeit. Ihre ersten Veröffentlichungen waren Gedichte, die auch später in einem Bändchen gesammelt erschienen, liebenswürdige, innige Gefühlsäußerungen ohne höheren poetischen Wert, welche die Herzenseigenschaften der Dichterin in den besten Farben wiederspiegeln.

Auch ihr Kochbuch wollte Henriette Davidis zuerst in Versen schreiben, und in der ersten, 1844 erschienen Auflage des Werkes, das den Titel führt: „Zuverlässige und selbstgeprüfte Rezepte der gewöhnlichen und feineren Küche" sind noch einige der Rezepte in Versen wiedergegeben. Das Büchlein ist seitdem von der Verfasserin fortgesetzt vermehrt und verbessert worden und hat bis zum Tode der Davidis zwanzig Auflagen erlebt, die sich seitdem beinahe verdoppelt haben. Im Jahre 1898 ist die 37. Auflage erschienen; die Bearbeitung des Buches wird schon seit der 32. Auflage von Luise Holle besorgt, die selbst schon vorher als Autorin auf diesem Gebiete bewährt war.

Landesbibliothek Oldenburg

Anzeigen.

Großbornhorst. Der **Brinksitzer Johann Ahlers daselbst** läßt von seinen dortigen Immobilien das **„In der Horst“** belegene Ackerland, groß 94 ar 12 qm, am

Sonnabend, den 3. März d. J.,
nachm. 4 Uhr,

in Rüdebusch' Wirtshause **„Müggenkrug“** zu Ohmstede zum zweiten Male zum Verkauf aufsetzen.

Das Land ist erster Bonität und eignet sich seiner Lage wegen auch zu Bauplätzen.

Kaufliebhaber ladet hiermit ein
Edo Meiners, Aukt.

Aus meiner Baumschule habe abzugeben

Fuhrenpflänzlinge

vorzüglichster Qualität in jeder beliebigen Menge.

Oldenburg.
Oppermann, Oberförster z. D.

Zwangs-versteigerung.

Am Donnerstag, den 1. März 1900, nachm. 4 Uhr, gelangen im Hotel zum Lindenhof hierselbst:
6 Nähmaschinen, 12 Sofas, 40 Stühle, 30 Tische, 6 Spiegel, 6 Teppiche, 6 Lampen, 3 Uhren, 1 Waage, 18 Bilder, 10 Bettstellen, 8 Kleiderschränke, 1 Glasschrank, 1 Leinenschrank, 1 Küchenschrank, 1 kleiner Schrank, 1 Schreibpult, 5 Kommoden, 2 Borten, 2 Vertikows, 1 Koffer, 1 Musikautomat, ca. 21 Flaschen div. Getränke, 3 1/10 Kisten Cigarren und sonstige Gegenstände **gegen Barzahlung zur Versteigerung.**

Jellies,
Gerichtsvollzieher.

Den bisher von Herrn Hoftapezier Wilh. Grefe hies. benutzten

Laden

nebst Wohnung am

Inn. Damm Nr. 12

habe ich zum 1. Mai d. Js. zu vermieten.

Bergstr. 5. Rud. Meyer,
Rechtsllr.

Beste **ammerländische Cervelat-, Plock- u. Kochwurst** (reines Schweinefleisch), **halbe Schweinsköpfe, Schinken u. Speck,** fest geräuchert, empfiehlt **Paul Danckwardt.**

Oldenburgische Landesbank.

In Gemäßheit der Vorschriften des Statuts der Oldenburgischen Landesbank werden die Aktionäre der Bank zu der

einunddreißigsten ordentlichen Generalversammlung

auf Freitag, den 30. März d. J.,
nachm. 3 Uhr,

nach unserem Bankgebäude zu Oldenburg eingeladen.

Tagesordnung: Jahresbericht, Gewinnverteilung, Entlastungserteilung für Direktion und Aufsichtsrat.

Um zum Erscheinen in der Generalversammlung berechtigt zu sein, ist es erforderlich, die Aktien — bei Bevollmächtigung zur Stellvertretung auch die Vollmachten — spätestens am 27. März d. J. bei der Oldenburgischen Landesbank zu hinterlegen; doch können die Aktien auch bei den Herren **von Erlanger & Söhne** in **Frankfurt** a. Main, bei den Herren **C. Schlesinger-Trier & Co.,** Kommanditgesellschaft auf Aktien in **Berlin,** oder bei den Herren **E. C. Weyhausen** in **Bremen** hinterlegt werden.

Oldenburg, den 27. Februar 1900.

Der Aufsichtsrat der Oldenburgischen Landesbank.
Ahlhorn.

Frisch eingetroffen:

Futtermehl, Weizenkleie, Roggenkleie à Ctr. 5,50 M.,
Leinmehl à Ctr. 7.50 M.,
Oelkuchen à Ctr. 6,50 M.

Bei Abnahme von 5 Ctr. billiger bei **Paul Danckwardt.**

Kaffee!!!

roh und gebrannt, gebe trotz der bedeutenden Steigerung noch zu den alten billigen Preisen ab.
Paul Danckwardt.

Butteldorf. Habe noch 3¼ Jück **Land zum Weiden** zu vermieten.
Hinrich Hersemeyer.

Billig zu verk. mehrere **Kaninchen-Kasten** und alte gute **Fenster.**
Ofener Chaussee 1.

Delikaten Sauerkohl, Grüne Schnittbohnen
(selbst eingemacht).

Konserven in Dosen,
als: **Stangenspargel, Brechspargel, Junge Erbsen, Brechbohnen, Schnittbohnen rc.,**
empfiehlt billigst
Paul Danckwardt.

☞ Hiermit ersuche alle, die noch Forderungen an meinen verstorbenen Bruder, den Ministerial-Revisor **Rastede,** haben, mir spezifizierte Rechnung bis zum 10. März zukommen zu lassen.
A. Rastede, Wilhelmshaven.

Immobilverkauf
zu Wehnerfeld.

Zum öffentlich meistbietenden Verkauf der dem **Brinksitzer Wilhelm Gerdes zu Wehnerfeld gehörigen, daselbst belegenen**

Stelle,

bestehend aus einem in gutem Bauzustande befindlichen, zu 2 Wohnungen eingerichteten Wohnhause, Schweinestall und 27 Scheffelsaat Garten-, Acker- und Grasländereien ist

vierter u. letzter Termin

auf

Montag,
den 5. März d. J.,
abends 7 Uhr,

in **Bruns Wirtshause zu Metjendorf angesetzt.**

Kaufliebhaber ladet freundlichst ein
E. Memmen, Aukt.

Soeben wieder eingetroffen:

MAGGI zum Würzen der Suppen

— wenige Tropfen genügen. —

Ed. Dieckmann, Osternburg, Bremerstr. 14.

Rastede. In J. Düser in Hankhausen Auktion am nächsten Sonnabend kommen

6000 Pfd. bestes Kuhheu

mit zum Verkauf.

J. Degen, Aukt.

Wegzugshalber habe ich in der Nähe der Stadt Oldenburg eine sehr rentable Wirtschaft rc. mit großem Tanzsaal (Jahresumsatz ca. 23,000 Mk.) mit beliebigem Antritt zu verkaufen.

J. A. Behnke, Rstllr.,
Oldenburg,
Theaterwall 11.

Billig zu verkaufen: 1 Tresen und Reole, sowie 1 Petroleum-Apparat.
H. Weichert, Osterstraße 4.

Auktion!

Für Rechnung dessen, den es angeht, werde ich am

Montag, den 5. März d. J.,
nachm. 2½ Uhr anfgd.,

im Saale der Centralhalle, Nadorsterstr. 25 hiers., folgende wegen Einschränkung eines Haushalts entbehrlich gewordene Sachen

als: 1 gut erhaltenes Sofa mit schwarz. Damastbezug, 1 fast neuen Sofatisch, 1 Spiegelschrank, 2 große Bilder, 3 fast neue polierte Tische, 1 runden Tisch, 1 Dtzd. wiener Rohrstühle, 1 gutes, zweischl. Bett, 1 gr. Kleiderschrank, 1 Panorama-Automat, 1 Schreibpult mit Untergestell und Borten, 1 Tafelwaage mit Gewichten, 1 Fliegenschrank, 2 Hängelampen, 1 Waschständer, 1 Waschkessel mit Siebeinlage und was sich sonst vorfindet; ferner:

☞ **mehrere Fahrräder** ☜

und einen großen Posten **Cigarren, öffentl. meistbietend auf Zahlungsfrist verkaufen, wozu Kaufliebhaber eingeladen werden.**

A. Parussel, Verganter.

Wohnungen.

Großenmeer. Die in meinem Hause nebenan durch Umzug von Frau Folte und D. Büsing frei werdenden Wohnungen wünsche ich **an ruhige Bewohner** wieder zu vermieten.
C. Haake.

Westerholt. Zu verk. eine **5jähr. einfarbig dunkelbraune Stute,** flottes Arbeitspferd; auch als Kutschpferd sehr gut passend; dasselbe geht links, rechts und auch einspännig.
Hausm. **D. Hoes.**

Billige Bücher
tadellos neu
zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Achleitner, lustige Waidwerksgeschichten aus d. Hochgeb., m. Illustr., 255 S., Prachtbd., statt 6 Mk. nur 2.50 Mk. **Ackers,** „Unsere Marine“, 50 Originalzeichn. in Mappe, statt 30 Mk. nur 15 Mk. **Englisch schnell,** 15 Unterrichtsbriefe v. F. H. Brendel, statt 7.50 Mk. nur 3 Mk. **Engl. Romane,** v. Burnett, Gibbon rc., 10 Bde., statt 15 Mk. nur 3.50 Mk. **Hundert Jahre in Wort u. Bild,** eine Kulturgesch. d. 19. Jahrh., ca. 800 S. mit 800 Illustr., gebd., statt 6 Mk. nur 3 Mk. **Interessante Lectüre** von Jokai, A. v. Musset, Sacher Masoch rc., 6 Bde., statt 6 Mk. nur 3 Mk. **Kaufm. Rechnen,** z. Selbstunterricht, v. F. H. Schlössing, statt 2 Mk. nur 1 Mk. **Landen und Stranden,** ein Hamburger Roman von G. Falke, (hochinteressant), 2 Bde., eleg. gebd., statt 8 Mk. nur 4 Mk. **[illegible],** die neue Heilmethode, Lehrbuch der arzneilosen Heilweise, statt 10 Mk. nur 6 Mk. **Röchling,** „Unser Heer“, 50 Originalzeichnungen 1. Mappe, statt 35 Mk. nur 15 Mk.

Export-Buchhandlung
Adolph Henschel, Hamburg
Gr. Burstah 50.
Versand gegen Nachnahme.

Henriette Davidis hat es mit dieser Veröffentlichung ungemein ernst genommen. Kein Rezept kam in ihr Buch hinein, ohne daß sie es selbst vorher geprüft hatte. Aber auch das genügte ihr nicht, sie ließ es auch erst noch von unerfahrenen Personen prüfen, um daraus zu ersehen, ob es für jede Anfängerin leicht verständlich sei. So ist es ihr gelungen, thatsächlich ein Werk zu schaffen, das ein Lehrbuch für die Hausfrau genannt werden kann.

Aber ein Lehrbuch für die Hausfrauenwelt noch im weiteren Sinne war ihr ebenfalls in vielen Auflagen erschienenes und nach ihrem Tode fortgesetztes Werk „Die Hausfrau, praktische Anleitung zur selbständigen Führung des Haushalts“, dem sie die folgende „Zueignung“ in Versen vorausschickt:

„Daß Dir ziehe Glück ins Haus:
Schaue nicht zu weit hinaus!
Früh zur Arbeit, früh zur Ruh',
Nicht am Tag die Augen zu!
Handle wahr, regiere klar,
Lebe mäßig, zahle bar!
Halt den Frieden ja recht neu,
Bleibe Deiner Liebe treu!
Oeffne gern Dein Herz der Not,
Wo es fehlt an täglich Brot!
Lade nicht der Gäste viel,
Die da suchen Wein und Spiel;
Doch willkommen sei der Freund,
Der es treu und redlich meint.
Nun noch eins: den Herrn zum Heil,
So hast Du das beste Teil!
Und das Glück — es kehret ein,
Wär' die Hütte noch so klein.“

In diesem geradezu mustergiltigen Werke sind alle Fragen behandelt, die an eine junge Frau in der Ehe herantreten, nicht nur Dinge hauswirtschaftlicher Art, die Arbeiteinteilung der Hausfrau am Tage, die Aufbewahrung der Lebensmittel, die Angabe der Portionen für Gesellschaften und für den Familientisch und hunderterlei andere Dinge, die im Leben der Hausfrau eine Rolle spielen; dazu zahlreiche Mittel und Ratschläge für Küche und Keller, Vorschriften über Behandlung der Dienstboten und andere Dinge. Aber auch Fragen ernsterer Art, die in dem Leben des Weibes von Bedeutung sind, werden behandelt, so z. B. das Verhältnis junger Frauen zu den Schwiegereltern, Ratschläge für die von allen Seiten mit ungerechtem Mißtrauen umgebenen Stiefmütter. Genug, in dem Buch ist eine solche Fülle weiser Lebenserfahrung enthalten, daß man nicht genug darüber staunen kann, wie eine unverheiratete Frau so tiefe Einblicke in das Familienleben machen konnte.

Nicht ganz auf dieser Höhe ist ein anderes Werk gehalten, das sich betitelt: „Der Beruf der Jungfrau“ und „eine Mitgabe für Töchter gebildeter Stände“, sein soll. Dem Büchlein ist die folgende „Zueignung“ vorausgeschickt:

„Allen, allen Töchtern nah und fern —
Die nach alter Sitte auch noch gern
Sinnig sein in Küch' und Keller walten,
Um den Wohlstand aufrecht zu erhalten:
Nicht allein verbrauchen und verwenden,
Nein, auch schaffen mit geschickten Händen,
Nicht die Zeit vertändeln, nicht nur sticken,
Stricken, stopfen auch und flicken,
Auch wohl gern im Gartenbau sich üben,
Fleiß und Sparsamkeit und Ordnung lieben,
Nicht verschmäh'n, was einst als Hausfrau ehrt,
Und wodurch des Mannes Glück sich mehrt,
Die zur Hilfe nach des Herrn Gebot,
Gern sich wenden hin zur stillen Not,
Pflichtgetreu zum Wirken stets bereit —
Ihnen allen sei dies Werk geweiht.“

In diesen Worten ist gesagt, was das Buch soll und was es auch schlecht und recht hält. Immerhin scheint uns der praktische Wert dieses Werkchens nur ein geringer.

Höhere praktische Bedeutung dagegen hatten verschiedene Werke der Henriette Davidis, die der Gartenzucht gewidmet waren, so „Der Gemüsegarten“, „Der Küchen- und Blumengarten für Hausfrauen“ rc., Werke, mit denen die Autorin keineswegs beabsichtigte, Fachleute zu belehren, sondern Laien, insbesondere Hausfrauen, die aber trotzdem ihr auch die Anerkennung gärtnerischer Fachkreise in so hohem Maße eintrugen, daß sie von Gartenbaugesellschaften für diese litterarische Wirksamkeit zum Ehrenmitgliede ernannt wurde.

So war die schriftstellerische Thätigkeit der Henriette Davidis vielseitig genug, zumal ihr durch diese Werke eine Fülle von Korrespondenzen erwuchs, die für die Verbreitung und Volkstümlichkeit ihrer Schriften beredtes Zeugnis ablegten. Aus allen Teilen Deutschlands nicht nur, sondern auch aus dem Auslande wandten sich Frauen aller Kreise an sie, um in Hausfrauenfragen Rat und Hilfe einzuholen, die Henriette Davidis auch gerne spendete. Ja, auch Hilfe spendete sie, wo sie nur konnte, an Arme und Bedrängte aus eigenen Mitteln, so weit diese nur irgend reichten. Und insbesondere entwickelte sie eine umfangreiche Thätigkeit, um Lehrerinnen und Gouvernanten unentgeltlich Stellen zu verschaffen.

So war sie vom frühesten Morgen an — im Sommer von 5 Uhr, im Winter von 6 Uhr an — thätig am Schreibtisch, getreu ihrem Wahlspruch:

Stunden eilen
Ohne Weilen
Den vergangenen Tagen nach:
Laß sie müßig nicht entweichen,
Zeit und Fleiß läßt viel erreichen,
Arbeit hält die Kräfte wach.

Und sie hat viel erreicht. Nicht, daß sie außer den genannten Schriften noch viele andere veröffentlichte („Haushaltungsbuch“, „Kraftküche von Liebigs Fleischextrakt“ rc.), nein, daß sie durch diese Schriften wahrhaft Gutes geschaffen, keines ihrer Werke war ohne Erfolg, jedes, mit Ausnahme ihres Gedichtbandes, erlebte mehrere Auflagen, die Mehrzahl ihrer Werke eine Auflagenanzahl, wie sie sonst Werke dieser Fachgebiete nicht fanden. Und jedes einzelne der vielen tausend Bücher, das ihren Namen auf dem Titelblatt trägt, hat sicherlich, wenn es von der Besitzerin zu Rate gezogen wurde, dazu beigetragen, das Glück eines Hausstandes zu begründen oder zu mehren.

Landesbibliothek Oldenburg

Im
Sasseschen
Konkurs-Ausverkaufe

sind, um den Rest des Warenlagers schnellstens zu verwerten, die Preise für sämtliche noch vorhandenen Waren nochmals **erheblich herabgesetzt.**

Der Laden (Langestraße 83) ist geöffnet von morgens 8 bis abends 9 Uhr.

Der Konkursverwalter:
Wilh. Müller, Rechnungssteller,
kl. Kirchenstr. Nr. 9.

Molkerei Edewecht.

Nachdem vom provisorischen Vorstande die Statuten bis auf die definitive Feststellung durch die Generalversammlung fertiggestellt sind, wird

General-versammlung
auf
Sonntag, den 4. März d. J.,
nachm. 4 Uhr,
in **Mügges Gasthause** angesetzt.

Zu dieser Versammlung wollen alle diejenigen, welche sich dafür interessieren, sich einfinden. Die als Genossen beizutreten wünschen, können ihre Unterschrift gleich abgeben. **Lieferanten brauchen nicht Genossen zu werden,** nur wäre im Interesse der Sache zu wünschen, daß alle diejenigen, welche Milch liefern wollen, in dieser Versammlung zugegen wären, damit ungefähr das Quantum der zu liefernden Milch festgestellt werden könnte.

Der prov. Vorstand.
Oltmanns. Bohn. Bunjes.

Verkauf oder Vermietung von Geschäftshäusern.

Die früher Stöltjeschen Häuser Haarenstr. Nr. 57 und 58 habe ich zusammen oder getrennt zum beliebigen Antritt freihändig zu verkaufen; eventl. das Haus Nr. 57 mit dem dazu gehörigen Packhause vom 1. Mai ab zu vermieten.

W. Köhler, Aukt.

Wüsting. Handelsleute **Aftermann** und **Evers** lassen am
Sonnabend, den 3. März d. J.,
nachm. 3 Uhr anfgd.,
bei **Clausßens Wirtshause:**

15 hochtragende Sauen

öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist verkaufen.

Käufer ladet ein **H. Clausßen.**

Flotte Wirtschaft,

guter Umsatz, gute Lage, ist billig zu verkaufen.

Offerten postlagernd **K. N. 20.**

Homöopathie

Die **rein homöopathische Central-Apotheke Cannstatt** (Württ.), **Hofrat V. Mayer,** empfiehlt sich zur prompten u. gewissenhaftesten Lieferung sämmtlicher homöopath Arzneistoffe, Utensilien, Haus-, Reise- u. Taschen-Apotheken, sowie aller einschläg. Litteratur. Preisl. grat. u. frco.

Feldbahn,

90 cm Spurweite, zu kaufen gesucht.

Offerten unt. S. 187 bef. die Exped. d. Bl.

Petersfehn. Zu verk. **2 trächt. Schweine,** bester Rasse, nahe am Ferkeln. **Fritz Sieben.**

Eine neue, reich gearbeitete, massiv eichene **Schlafzimmer-Einrichtung** billig zu verk. Wilhelmstr. Nr. 1 a.

Zu belegen und anzuleihen gesucht.

Gesucht **5000 Mk.** auf erste Hypothek, doppelte Sicherheit vorhanden. Wo? sagt die Exp. d. Bl.

Wohnungen.

Zu verm. gut möbl. **Stube und Kammer.** Nadorsterstr. 56.

Zu vermieten auf sof. oder später **Laden** mit oder ohne Wohnung. Verkehrslage zur Bahn, passend für Sattler, Klempner, Glaser, Porzellanhandlung, sowie für jedes andere Geschäft, billig.

Offerten postlagernd **F. 4.**

Möbl. Stube und Kammer zu vermieten. **K. Heitmann,** Nelkenstr. 12 b.

Zu verm. eine **Oberw. mit Land. G. Kreye, Donnerschwee 182.**

Zum 1. Mai eine freundl. **Oberwohnung** zu vermieten. Mietpreis 135 *M.* Philosophenweg 5.

Zu verm. zum 1. Mai geräumige
herrsch. Etage
mit Garten an der Ofenerstraße, unweit des Friedensplatzes.
Rechnungssteller **W. Müller,**
kl. Kirchenstraße 9.

Zu vermieten möbl. **Stube** und Kammer. Ziegelhofstr. 70.

Frdl. l. Zimm. z. verm. Haarenstr. 87.

Zu verm. an der Donnerschweerstr. eine 4räumige **Oberwohnung** mit Zubehör. Preis 260 *M.* Näheres **H. Biel,** Steinweg 24, 1. Et.

Habe zum Mitbewohnen eine Stube, zwei Kammern, Küche und schönen Vorplatz zu vermieten. Mietpreis 60 *M.* das Jahr. Nachzufragen 1. Kreuzstraße Nr. 7, unten.

Eine schöne **Oberwohnung** zu vermieten. Ofener Chaussee 1.

Zu verm. auf Mai **Unterw.,** 2 St., 2 K., K., Kell., St. u. Gartenl.; alles aufs bequemste einger. 3. Ehnernstr. 9c

---

Zu vermieten die **Oberwohnung** Milchbrinksweg 26.

Osternburg. Zu verm. z. 1. Mai eine frdl. **Oberw.** Ulmenstraße 1.

Eversten. Zu verm. auf sofort oder zum 1. Mai eine frdl. **Oberw.** mit Stall und Gartenland.
Hauptstraße 237.

Vakanzen u. Stellengesuche.

Ein Kellnerlehrling gesucht.
Fischers Hotel.

Gesucht auf sof. b. **gut. Lohn** ein nicht z. junges **Mädchen** für eine Restauration, welches Lust hat, mit einer Herrschaft nach einem Orte bei Magdeburg zu gehen. Reise wird vergütet. Gefl. Off. sub. **A. B. 66** postlagernd Geestemünde.

Bloherfelde. Gesucht zu Mai oder früher ein tüchtiger **Knecht.** **W. Schütze,** Hüttemannsche Ziegelei.

Gesucht per 1. Mai cr. ein evangel. **Fräulein** zur Führung eines kleinen Haushalts; dieselbe hat auch die Erziehung eines vierjähr. Knaben zu übernehmen.

Offerten unter **S. 180** an die Exped. d. Bl.

Gesucht ein **Lehrling** für meine Bäckerei und Konditorei.
L. Andree, Steinweg 2.

Für die Konfirmation

empfehlen wir sämtliche Neuheiten in
schwarzen, blauen und braunen Cheviots, Kammgarnen, Buckskins und Tuchen.
Fertige Konfirmanden-Anzüge
in sehr guter Qualität und bester Verarbeitung zu billigsten Preisen.

A. G. Gehrels & Sohn.

Für die Konfirmation
empfehlen wir:
Die neuesten Muster in schwarzen Kleiderstoffen,
als glatte und gemusterte
Alpacas, Crêpes, Mohairs, Cheviots etc.
Ferner eine große Auswahl in glatten Fantasie-Geweben und empfehlen wir dieselben zu den billigsten Preisen.
Täglich Eingang von Neuheiten in farbigen Kleiderstoffen.
A. G. Gehrels & Sohn.

Frühjahrs-Saison 1900.

Kleiderstoffe

in schwarz und farbig
in sehr **sehr reichhaltiger** Auswahl.

Frühjahrs-Mäntel.

Capes, Kragen u. Jacketts.

Blousen.

Spezialität:

Jacken-Kleider

in **allen** Preislagen.

S. Hahlo, Hoflieferant.

Hiermit die ergebene Mitteilung, daß ich das bisher von meinem sel. Manne geführte

Jalousieen-Geschäft

mit Hilfe meines Sohnes in der bisherigen Weise fortsetzen werde, und bitte ich die geehrten Herrschaften, das meinem Manne bisher geschenkte Vertrauen gütigst auf mich übertragen zu wollen.

Unter Zusicherung prompter und reeller Bedienung zeichnet
Hochachtungsvoll
Frau F. Gramm Ww.

Oldenburg i. Gr., im Februar 1900.

Hermann Weichert,

Oldenburg i. Gr.
Käse-En-gros-Geschäft.
Lager in
sämtlichen Sorten Käse.
Spezialität: Holsteiner Käse.

Kaiserpanorama.
Union — Glasveranda.
Vom 25. Februar bis 3. März 1900:
Das interessante Rom und seine Sehenswürdigkeiten.
Alsdann: **Rheinreise.**

Zu verk. schwarze italienische Hähne. **Lindenstraße 36.**

Bürstenwaren:
Abseif- und Fensterbürsten, Haarbesen, Handfeger, Schrubber und Teppichbesen empfiehlt in Ia Qualität
Staustr. 7. W. Dannemann.

Ohmstede. Zu verkaufen **2 hochtragende Kühe.**
Georg Hanken.

Pferdedünger zu verkaufen.
Ziegelhofstr. 44.

Lehrling

pr. Ostern oder 1. April für unser Kolonial- u. Delikat.-Geschäft.
G. Janßen & Co., Bremen.

Gesucht auf sofort oder Ostern ein **junger Mann** für e. Kolonialwaren-Geschäft mit Gastwirtschaft. Wo? sagt die Exped. d. Bl.

Lehmden b. Hahn. Gesucht sofort ein **Knecht** z. Milchf. **H. Spille.**

Harrierwurp b. Brake. Suche auf gleich ein **Schuhmachergeselle** und zu Ostern ein **Lehrling.**
Diedr. Böse, Schuhmachermstr.

Zum 1. Mai suche ein tüchtiges Hausmädchen gegen hohen Lohn.
Frau Louis Rothschild, Achternstr. 46.

Gesucht für ein junges Mädchen, 17 Jahre alt, eine Stelle in einer achtbaren Familie, am liebsten auf dem Lande, zwecks weiterer Ausbildung im bürgerlichen Haushalt. Antritt bald. Etwas Kostgeld wird gegeben.

Offerten unter **S. 177** an die Expedition d. Bl. erbeten.

---

2 tüchtige
Zeitungssetzer

finden in meiner Buchdruckerei dauernde Stellung.
B. Scharf.

Osternburg. Ges. auf sofort ein **Schneidergeh.** **W. Kipp,** Sandstr.

Edewecht. Auf sofort ein **Geselle.**
G. Rothenburg, Zimmermeister.

Gesucht ein Prinzipal, d. m. Sohn am 1. April als **Schreiber** in die Lehre nehmen kann. Offerten unter **S. 183** an die Exped. d. Bl. erb.

Ohmstede. Zum 1. Mai oder früher ein **Knecht, 15—17 Jahren.**
Georg Hanken.

Ein **junges Mädchen** von auswärts sucht zum 1. Mai eine Stelle als besseres Hausmädchen, sowie ein **Mädchen,** welches Ostern die Schule verläßt, eine Stelle bei Kindern.

Zu erfragen Milchbrinksweg 22.

Norderney. Gesucht zur nächsten Badesaison für erste Häuser: Tüchtige Zimmer- und Hausmädchen, Plätterinnen u. Büffetfräuleins, Kellner u. Hausdiener. **G. Kaufmann,** Stellen-Nachweisung.

Lehmden. Gesucht auf Mai zwei **Knechte** bei Pferden.
G. F. Müller.

Gesucht zum 1. Mai e. **Fräulein,** welches im Kochen erfahren ist.
Schriftliche Anmeldungen erbeten.
Schwester Wilhelmine.
Krankenhaus der Wollkämmerei, Delmenhorst.

Gesucht ein junges Mädchen für das Putzfach.
Georg Freese.

Ich suche auf gleich und zu Mai **25—30 Knechte** und **Mädchen** für Landwirtschaft bei hohem Lohn, ferner für die Stadt viele **Mädchen.**
Jakobistr. 2. Frau **Strunk,** Haupt-Verm.-Kontor.

Gesucht ein fixer, junger
Hausbursche
für meine Konditorei.
Aug. Turck, Konditor, Bremen, Domshof 19.

Vereins- und Vergnügungs-Anzeigen

Gesangverein Kameradschaft, Hatten.
Sonntag, den **4. März d. J.:**
Gesellschaftsabend
zum Besten der verwundeten Buren in Transvaal.
— Anfang 6½ Uhr. —
Es ladet freundlichst ein
Der Vorstand.

Klubgesellschaft „Odeon".
Am **Donnerstag,** den **1. März d. J.,** abends 8½ Uhr:
Monatsversammlung.
D. V.

Verantwortlich für Politik und Feuilleton: Dr E. Höber, für den lokalen Teil: W. v. Busch, für den Inseratenteil: P. Radomsky, Rotationsdruck und Verlag von B. Scharf in Oldenburg.

Landesbibliothek Oldenburg

2. Beilage

zu № 50 der „Nachrichten für Stadt und Land“ vom Mittwoch, den 28. Februar 1900.

Aus aller Welt.

Junge Lebensretter.

Der 10jährige Knabe Paul Ebert zu Hamburg vergnügte sich kürzlich trotz des warmen Wetters auf dem schwachen Eise des Eisenbahnkanals mit Schlittschuhlaufen. Plötzlich brach er ein und geriet unter die Eisdecke. Der Knabe Paul Hartkopp hatte den Unfall von weitem bemerkt. Er lief eiligst herzu und rief seinen Spielkameraden Henke zu weiterer Hilfeleistung herbei. Hartkopp und Henke liefen nun, der eigenen Gefahr nicht achtend, auf das Eis, konnten aber von dem verunglückten Ebert keine Spur mehr entdecken. Mit ihren Schlittschuhen hieben sie nun ein großes Loch in die Eisdecke und gelangten hierdurch dazu, den Körper ihres gefährdeten Kameraden zu fassen. Nach kurzer Anstrengung gelang es ihnen denn auch, den Ebert aus dem Wasser zu ziehen, worauf sie ihn in die elterliche Wohnung schafften. Ohne die Dazwischenkunft der beiden Knaben hätte Ebert sicher den Tod im Wasser gefunden.

* * *

Unredliche Beamte.

Kaum ist in Petersburg der sensationelle Prozeß im Leib-Garde-Kosakenheer mit den Verschickungen der Hauptangeklagten nach Sibirien geschlossen, da öffnen sich schon wieder die Thüren des Gerichtssaales, und abermals wird darin über Unterschlagung und Bestechlichkeit von höheren Beamten gerichtet. Dieses Mal ist Sebastopol der Ort der Handlung, Zeitdauer wahrscheinlich zwei Monate, Mitwirkende 43 Personen, darunter ein wirklicher Staatsrat, hohe Marineoffiziere (Stabsoffiziere), Ingenieure, Mechaniker, ein erblicher Ehrenbürger ꝛc. Die Herren hatten enorme Betrügereien bei der Lieferung von Kohlen für die Häfen von Nikolaijew und Sebastopol vorgenommen und die Krone um Hunderttausende geschädigt. Der Hauptangeklagte ist der Chef des Hafenbureaus in Sebastopol, Wirklicher Staatsrat Kotschergin. Alljährlich betrugen seine „Nebeneinnahmen“ 50- bis 60,000 Mark, worüber er ganz genau Buch führte, wie die Haussuchung ergab. Auch war es nicht allein bares Geld, das für ihn Wert hatte, sondern er nahm auch Geschenke, wie Wein, Tabak ꝛc. Seine Kollegen und Angestellten thaten es ihm nach.

* * *

Ueber den Zusammenbruch eines Champagnerkellers

wird der „Wes.-Ztg.“ aus Epernay geschrieben: Eine der großen Kellereien, die sich unter den Felsen von Epernay bis Reims hinziehen, die des Champagnerweinfabrikanten Pol Roger in Epernay, ist infolge der letzten Regengüsse zusammengebrochen. Die Keller, an deren Erweiterung seit einiger Zeit gearbeitet wurde, sind zwanzig bis dreißig Meter tief gestürzt, und gleichzeitig hat sich eine Straße Epernays um vier Meter gesenkt. Ein ganzes Viertel der Stadt ist durch die Katastrophe bedroht, bei der glücklicherweise kein Menschenleben zu Grunde gegangen ist. Dagegen ist der materielle Schaden sehr bedeutend. Es sind nicht weniger als 500 Stückfässer und 1½ Millionen Flaschen Champagnerwein vernichtet worden.

* * *

Die romantische Geschichte eines Deserteurs.

Eine höchst merkwürdige Erbschaftsangelegenheit, die erst ganz kürzlich zur Zufriedenheit der beiden Beteiligten geregelt werden konnte, beschäftigte seit Jahr und Tag den nordamerikanischen Gesandten in Südamerika und den Präsidenten von Bolivia, Dr. Alonzo. Der Gesandte, Mr. Thomas Anderson, zu dessen Pflichten es auch gehört, die Interessen britischer Unterthanen zu schützen, wurde im vergangenen Frühjahr von einem kaum 20jährigen Schotten gebeten, ihm zu seinem Anteil an einem großen Vermögen zu verhelfen, das der Miterbe ganz für sich allein in Anspruch genommen habe. Zu seiner Orientierung erzählte ihm der junge Mann folgende romantische Geschichte, die, wie die nähere Untersuchung der eigenartigen Affäre ergeben hat, auf voller Wahrheit beruht. Um das Jahr 1851 desertierte ein schottischer Matrose Namens Penny von einem britischen Kriegsschiff, das an der Westküste Südamerikas vor Anker lag. Er fand seinen Weg in das Innere von Bolivia, wo er als Bergmann seinen Lebensunterhalt verdiente. Im Laufe der Zeit fing er ein Verhältnis mit einer Indianerin an, und als ihn die rothäutige Schöne in einer schweren, langwierigen Krankheit aufopfernd gepflegt hatte, heiratete er sie aus Dankbarkeit. Die treue Rothaut wußte ihn für sein Vertrauen reicher zu belohnen, als er ahnen konnte. Sie führte ihn eines Tages zu einer alten Silbermine, die — als man sie zur Zeit der Eroberung verlassen mußte — teilweise mit Kehricht und Steinen gefüllt worden war, damit die Spanier den noch in ihr verborgenen Reichtum nicht vermuten sollten. Mit Hilfe seines Weibes und eines Landmannes, Namens Mackenzie, räumte Penny den in der Grube befindlichen Schutt aus, und nach kurzer Arbeit stieß er auf eine Silberader, die ihn bald zum Millionär machte. Als Penny im Besitz dieses bedeutenden Vermögens war, setzte er seinen Freund Mackenzie zum Leiter des Bergwerks ein und kehrte nach Schottland zurück, wo er in der Nähe von Aberdeen ein großes Gut kaufte, auf dem seine Eltern als Tagelöhner ihr Leben lang gearbeitet hatten. Seine braune Gattin konnte weder lesen noch schreiben und verstand kaum ein Wort der englischen Sprache, doch kleidete sie sich stets in die kostbarsten Stoffe und trug Juwelen, um die sie eine Peerej beneiden durfte. Mr. Penny verausgabte sein Geld wie ein Monte Christo, und seine Wohlthätigkeit wird von den Leuten jener Gegend niemals vergessen werden. Er ließ später das einzige Kind seines Geschäftsführers Mackenzie nach Schottland kommen und schickte den Knaben in die besten Schulen. Außerdem adoptierte er, da er selbst keine Kinder hatte, einen Neffen, den Sohn eines Dorfpredigers Craig bei Aberdeen. Beide mußten den Namen Penny annehmen, da sie der Adoptiv- resp. Pflegevater zu seinen alleinigen Erben einsetzen wollte. Als er aber ganz plötzlich sein Ende nahen fühlte, hielt er es doch für besser, seiner Frau die Minen und Millionen zu vermachen und ihrer Großmut die beiden angenommenen Söhne zu empfehlen. Bald darauf bestimmte Craig Penny die trostlose Witwe, mit ihm nach Bolivia zu reisen. Die Indianerin schien mit dem Lebensgefährten jeden Halt verloren zu haben; willenlos fügte sie sich den Anordnungen des jungen Mannes. Den 18jährigen Mackenzie ließ man im Kolleg zurück. Es gelang dem schlau zu Werke gehenden Craig, die Witwe zu einer Heirat mit ihm zu überreden. In Oruro in Bolivia angelangt, besorgte er eine Lizenz, und die Trauung erfolgte. Wenige Wochen später starb die Frau unter mysteriösen Umständen. Obwohl der Gatte alles that, um Aerzte und Priester fern zu halten, war es der Sterbenden doch möglich gewesen, einige Bekannte zu benachrichtigen, und diesen erklärte sie kurz vor ihrem Ableben, daß sie vergiftet worden sei. Der Skandal wurde mit Geld vertuscht, und Penny jun. lebte wie ein Lord von dem Profit der Gruben, deren alleiniger Besitzer er zu sein behauptete. Den alten Mackenzie hatte er längst davongejagt. Endlich aber bekam dessen Sohn etwas von den Vorgängen in Bolivia zu hören, und er begab sich sofort nach Oruro, um seine Ansprüche geltend zu machen. Als britischer Unterthan wandte er sich an den Gesandten Anderson, und diesem gelang es nun mit Hilfe des Präsidenten endlich, die Sache in Ordnung zu bringen. Es wurde ein Syndikat organisiert, das die beiden Erben auskaufte. Jeder erhält 500,000 Dollars, und zwar wird ihnen das Geld in Raten ausgezahlt, da weder der eine noch der andere der jungen Leute, die sich gegenwärtig in Antofagasta zu Tode trinken, als ganz zurechnungsfähig zu betrachten ist.

Kleine Mitteilungen.

Wie ein Privattelegramm aus Weimar meldet, ist dort der berühmte Violoncellist Prof. Grützmacher einem Schlaganfall erlegen. — Nach einem Telegramm der „Voss. Ztg.“ aus Rom ist Crispi gestern in seiner Villa in Neapel mit gutem Erfolg am Star operiert. — Stuttgart, 26. Febr. Dem Polytechnikum wurde heute feierlich das Recht der Erteilung des Doktortitels verliehen. Die Festrede hielt Professor Jassoy. — Straßburg, 27. Febr. Zweitausend Exemplare einer von dem hiesigen Buchdruckereibesitzer Dusch herausgegebenen Narrenzeitung wurden vom Polizeipräsidium wegen einer auf den Diktaturparagraphen bezogenen Karnevalnotiz konfisziert.

Eine Verlobung.

Novellette von Arthur Zapp.

(Nachdruck verboten.)

(Schluß.)

„Ich begreife Dich nicht,“ erwiderte der Leutnant. „Warum können wir nicht noch warten? Wir waren so glücklich. Gerade diese Heimlichkeit hat etwas so Entzückendes, Reizvolles.“

Sie biß sich auf die Lippen; ihre Augen blitzten ärgerlich.

„Du vergißt, daß ich fünfundzwanzig Jahre bin,“ rief sie mit zuckenden Lippen. „Ich kann nicht mehr warten. In ein paar Jahren bin ich eine alte Jungfer, und dann wirst Du mich nicht mehr mögen.“

„Aber ich schwöre Dir —“

Sie unterbrach ihn mit einer abwehrenden Geste.

„Mit Euren Schwüren nehmt Ihr es bei uns Frauen nicht so genau! — Versprich mir, daß Du Dich noch heute meinem Vater gegenüber erklären wirst.“

„Ich kann nicht!“ stieß er gepreßten Tones hervor. „Wenn ich auch die Kaution formell notdürftig zusammenbringe. Nachher hapert's mit den Zinsen, und eine Ehe in Not und Dürftigkeit — brrr!“

Sie starrte eine Weile finster vor sich nieder. Jetzt erhob sie mit heftigem Ruck ihren Kopf.

„Ist das Dein letztes Wort?“

„Mein letztes —?“ wiederholte er erschreckt. „Was soll das heißen, Ada?“ Und als sie nicht antwortete, stieß er mit leidenschaftlicher Bitterkeit hervor: „Ich verstehe Dich jetzt. Fromholz ist reich. Das reizt Dich. Sei doch ehrlich und sage mir gerade heraus, daß Du meiner überdrüssig bist, daß Du Lust hast, die reiche Frau Fromholz zu werden!“

Das junge Mädchen atmete schwer. Ihre Mienen verzerrten sich, und plötzlich brach sie in ein krampfartiges Weinen aus.

„Ada!“ sagte der Leutnant weich und legte seinen Arm um ihre Taille.

„Geh!“ schluchzte sie, „Du bist ungerecht! Du weißt, wie sehr ich Dich liebe. Habe ich nicht Deinetwegen meinen Ruf aufs Spiel gesetzt? Hintergehe ich nicht alle, meinen Vater, meine Mutter, meine Brüder um Deinetwillen? — Denkst Du, ich sehe mit Freuden in die Zukunft, glaubst Du, ich verspreche mir ein großes Glück in der Ehe mit dem —“

Sie brach ab. Ihre schlanke Gestalt erbebte unter sichtbarem Schaudern. Dann legte sie ihre Hand auf die Schulter des dicht neben ihr Stehenden.

„Egon, ich schwöre Dir, ich wünsche mir gar nichts Schöneres, als Dir anzugehören für immer. Ich wäre ja glücklich, unendlich glücklich. Versprich mir, gieb mir Dein Ehrenwort, daß Du endlich Ernst machen wirst!“

Der junge Offizier wich ihrem beschwörend auf ihn gerichteten Blick aus und starrte finster zu Boden.

„Ich kann doch noch nicht!“ kam es wie ein Verzweiflungsruf aus seiner ringenden Brust herauf. „Soll ich meinen Offiziersrock ausziehen, soll ich mich um einen Schreiberposten bemühen?“

Sie schüttelte sich entsetzt.

„Nein! Um Gotteswillen, nein! Das sollst Du nicht! Als Subalternbeamter vegetieren — nur das nicht, Egon!“

Er zuckte mit den Achseln.

„Nun also. Es bleibt nichts übrig, als zu warten. Kann ich dafür, daß ich ein armer Teufel bin? Ich bin von meiner Tante abhängig und —“

„Aber ich kann nicht länger warten!“ unterbrach sie, wieder heftig und ärgerlich. „In drei, in zwei Jahren, wirst Du mich nicht mehr mögen. Soll ich warten, bis mich überhaupt niemand mehr mag? Ich frage Dich noch einmal, Egon, willst Du endlich offen mit meinem Vater sprechen?“

„Ich kann nicht!“

Sie trat ungestüm einen Schritt von ihm hinweg, so daß seine Hand von ihrer Taille herabfiel. Ihre Mienen vibrierten lebhaft; wieder trat der Zug fester Entschlossenheit in ihnen hervor.

„Gut!“ stieß sie heiseren Tones hervor. „Du willst es nicht anders! Du zwingst mich, die Chance wahrzunehmen, die sich mir bietet, vielleicht die letzte, die ich überhaupt habe. Lieber sterben, als eine alte Jungfer werden! Geh! Ich gebe Dich frei. Du kannst Deine Kousine Lucie heiraten. Du willst es nicht anders, wir sind mit einander fertig!“

Sie legte ihr Haupt hintenüber und verdeckte ihr Gesicht mit der Rechten. So stand sie ein paar Sekunden wartend, schwer atmend.

Der Leutnant biß sich auf die Lippen.

Geräusch, das von dem Herrenhause her durch den stillen Garten tönte, schnitt ihm die Antwort ab. Ada fuhr erschreckt zusammen, raffte ihre Schleppe zusammen und eilte hastig davon, den Klängen der Musik zu, die aus einer geöffneten Thür rauschend herausdrangen.

* * *

Souperpause.

In der Mitte des Eßzimmers befanden sich auf langer, großer Tafel verschiedene Braten, Kompott, Mehlspeisen und zahlreiche Weinflaschen. An kleinen Tischen in den Nebenzimmern gruppierten sich die Gäste zwanglos. Apothekenbesitzer Fromholz nahm mit der Tochter des Hauses an einem kleinen, runden Tischchen Platz, das nur für zwei Personen Raum hatte.

Ada aß schweigend, mechanisch, wie jemand, dessen Gedanken weit ab sind und der automatisch die Gabel zum Munde führt, ohne das Bewußtsein zu haben, daß er ißt.

„Nun, Fräulein Ada?“ fragte Herr Fromholz mit gespanntem Ausdruck.

Die Angeredete drückte für einen Augenblick ihre Augen ein. Ihr Gesicht war blaß. Als sie nun ihre Blicke auf ihren Nachbar richtete, zeigten ihre Mienen einen ruhigen, entschlossenen Ausdruck.

„Herr Fromholz,“ erwiderte sie mit leiser, verhaltener Stimme, „ich will Ihnen nicht Gefühle heucheln, die ich nicht empfinde — noch nicht. Ich achte Sie. Das ist alles, was ich Ihnen vorläufig bieten kann. Vielleicht, daß sich später daraus eine wärmere Empfindung entwickelt —“

Ueber das Gesicht des alten Junggesellen strahlte es.

„So willigen Sie also ein?“

Ein tiefer Atemzug hob die Brust des jungen Mädchens.

„Wenn Sie es daraufhin mit mir versuchen wollen —“

Er griff nach ihrer Hand und drückte sie in der seinen.

„O, Fräulein Ada, ich bin ja der glücklichste Mensch! Das wird sich schon finden. Sie werden mich schon lieben lernen. Davor habe ich keine Bange.“

Das alles sprudelte er aufgeregt, freudig hervor. Und nun erhob er sich.

„Sie erlauben doch, daß ich es Ihrem Herrn Vater sogleich mitteile?“

Sie beugte ihr Antlitz zur Tischplatte, schloß wieder für einen kurzen Moment die Augen und flüsterte dann, ihren Blick erhebend, mit zuckenden Lippen: „Ich bitte.“

Und nun ereignete sich etwas Auffallendes. Apotheker Fromholz eilte, ja stürzte förmlich zu dem Gastgeber, zog ihn beiseite und wechselte mit ihm ein paar Worte. In Oberamtmann Lüders' vollwangigem Gesicht stieg eine lebhafte Röte auf. Er schüttelte dem neben ihm Stehenden herzlich beide Hände und nickte seiner Tochter freudestrahlend aus der Entfernung zu. Dann klopfte er an sein Glas und sprach, nachdem ringsum erwartungsvolle Stille eingetreten war, mit lauter vor Gemütsbewegung zitternder Stimme:

„Meine verehrten Damen und Herren, gestatten Sie, daß ich Ihnen von einem frohen Familienereignis, das sich soeben vollzogen hat, Kunde gebe .... Meine liebe Tochter Ada hat sich heute Abend mit meinem verehrten Freunde, Herrn Apothekenbesitzer Otto Fromholz, verlobt.“

Ein allgemeines „Ah!“ „Bravo!“ und Stuhlrücken erhob sich. Und während alle mit ihren gefüllten Gläsern in den Händen, sich dem Brautpaare näherten, um ihrem Glückwunsch darzubringen, schnallte sich draußen im Vorsaal Leutnant Hollweg den Säbel um und stahl sich mit schmerzhaft verzerrten Mienen in die Nacht hinaus ....

Magenschwachen Leuten ist nach ärztlichem Ausspruch an Stelle des aufregenden Bohnenkaffees Kathreiners Kneipp-Malzkaffee dringend zu empfehlen, der, richtig zubereitet, ausgezeichnet schmeckt.

Keine nassen Füße mehr.

Schmiere dein Schuhzeug mit dann wird es **weich, wasserdicht** u. **dauerhaft.** Ueberall zu haben in Dosen von 10, 20 u. 40 Pfg.

LAVAL

Fabrik Gebr. Meyer, Micklingen.

TORIL

Fleisch-Extract

Schutzmarke.

übertrifft trotz billigeren Preises an Nährkraft und Wohlgeschmack die Liebig'schen Extracte und ist in allen besseren Drogen-, Delicatessen- und Colonialwaaren-Handlungen zu haben.

Landesbibliothek Oldenburg

Wehnerfeld. Der Landmann **Wilh. Gerdes, Wehnerfeld,** läßt am

Dienstag, den 6. März d. J., nachm. 1 Uhr anf.,

öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist verkaufen:

2 milch. Kühe,
2 Schweine,
19 Ferkel,
1 4jährige dunkelbraune Stute,
2 trächtige do.,
1 belegt vom „Monac“,
1 „ „ „Zweifler“,
1 starken 2jährigen Wallach,
2 belegte Kühe,
1 „ 2jährige Quenen,
2 trächtige Schweine,

ferner:
1 neuen breitf. Ackerwagen mit sämtl. Aufzeug, 1 Pferdegeschirr, 1 Pflug, 1 Egge, 1 Kleiderschrank, 1 Kommode, 1 Milchschrank, 2 Koffer, 1 Waschkessel, 10 Scheffels. grünen Roggen, div. Tische und Stühle, 1 Buttermaschine (fast neu), Balsen, Spaten, Forken, Karren, Sensen, sowie viele hier nicht genannte Sachen.

B. Schwarting, Eversten.

Das Eckhaus

an der Kampstraße
in Osternburg, als Geschäftshaus eingerichtet, mit Gartenland ist preiswürdig zu verkaufen oder zu vermieten. Nähere Auskunft erteilt
Zimmermeister **H. Eylers,**
Kanalstraße.

Rastede. Der Landmann **Joh. Warnken** in **Westerholtsfelde** läßt am

Montag, den 5. März, nachm. 2 Uhr anf.:

1 7jähr. Wallach, flotter Gänger und fromm im Geschirr, **1 Fuchswallach,** Littauer, **2 tied. Quenen, 1 güste Quene, 3 Rinder, 2 trächt. Schweine,** 1 starken Ackerwagen, noch neu, 1 do. schmalfelg., 1 Milchtransportkasten, 1 Gestellpflug ꝛc.
öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist verkaufen, und alsdann das von ihm gepachtete

Wischland

en **Onys Mannohren, 4 Jück,** gutes Kuhheu liefernd, und reichlich **1 Tagewerk** im **Fellhorn** pro **1900 afterverpachten.**
Kauf- und Pachtlustige ladet ein
J. Degen, Aukt.

Rasteder Gemüse- und Früchte-Konservenfabrik.
Bestellungen auf **Sämereien** werden jetzt entgegengenommen.
Georg Niemann.

Verzeichnis der von der Weser fahrenden Oldenburger Seeschiffe,

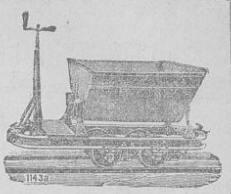
über 100 Reg.-Tons mit ihren letztbekannten Nachrichten.

(Nachdruck verboten.)

Name des Schiffes und des Kapitäns.	Letzte Nachrichten.
„Adele“, D. Langboop	9/2 von Newcastle N.S.W. nach Capstadt.
„Amazone“, A. Gieseke	27/1 von Wellington nach London.
„Anna“, J. Christians	12/1 von Gisborne nach London.
„Anna Ramien“, Koopmann	19/12 v. Liverpool n. Melbourne, 22/1 auf 15° S. 35° W.
„Apollo“, C. Weiße	24/12 von Pisagua nach Ostende.
„Arnold“, H. Peeken	16/10 v. Bremerhaven n. Honolulu, 7/11 auf 16° N. 26° W.
„Atlantic“, R. zu Klampen	9/2 von Santos nach Newyork.
„Atom“, T. Buse	6/12 in Brake von Methil.
„Baldur“, J. Mohrschledt	2/10 v. Punta-Arenas, 15/2 v. Queenstown nach London.
„Bussard“, J. Utecht	25/1 i. Rio Grande v. Newyork, hf. v. Rangoon z. n. Rio G.
„C. Paulsen“, Schnieders	17/2 von Newyork nach Buenos-Ayres.
„Callao“, O. Köster	2/1 von Mazatlan nach Altata.
„Carl“, C. Schoemaker	28/1 von London nach Launceston.
„Cerastes“, Buß	4/1 in St. Catharina von Hamburg.
„Charlotte“, J. Grube	30/11 in Bluff Harbour von Otago Heads.
„Concordia“, A. Peters	7/2 von Bunbury nach Hull.
„Conräd“, D. Buse	24/2 von Cuxhaven nach Bremen.
„Constanze“, A. Spieske	18/1 in London von Pisagua, ladet nach Capstadt.
„Coriolanus“, J. Götting	19/12 von Victoria nach London.
„Dorothea“, Fischer	31/8 v. Punta Arenas n. Bremen, 21/2 in Punta Delgado.
„Ella Nicolai“, Sawahn	19/10 v. Fremantle n. Westhartlepool, 31/1 auf 7° N. 27° W.
„Else“, C. Bachmann	14/1 von Hamburg nach Port Elisabeth.
„Erna“, D. Braue	28/11 von Iquique nach K. f. O.
„Fahrwohl“, J. de Boer	18/2 in Rotterdam von Pisagua.
„Falke“, J. Saathof	18/1 von Newcastle nach Figueira, 29/1 von Falmouth.
„Freya“, H. B. Alden	19/2 in Havre von Punta Arenas.
„Fürst Bismarck“, Braue	7/12 von Bunbury nach London.
„Gerda“, W. Stege	5/2 in Cardiff von Havre, ladet nach Capstadt.
„Germania“, C. D. Büscher	29/1 von Bremerhaven nach England.
„Hanna Heye“, Siembsen	17/1 von Port Natal nach Rangoon.
„Henny“, H. Schwegmann	10/10 v. Fremantle n. London, 19/12 120 Seemeil. v. Capst.
„Hercules“, Röbesaat	12/2 in Rosario von Newcastle.
„Hyon“, J. H. Biester	17/1 von Astoria nach K. f. O.
„J. H. Nicolai“, Lammers	24/11 von Fremantle nach London.
„Immanuel“, Börg	7/2 von Wemyß nach Quimper.
„Industrie“, J. Kirchhoff	22/1 von Tocopilla nach Hamburg.
„Irene“, H. Schumacher	13/2 in Buenos Ayres von Santos, lad. nach Capstadt.
„Iris“, W. Bootsmann	3/11 in Brake von Methil.
„Katinka“, W. Köhler	14/11 von Havre nach Reunion.
„Loreley“, A. Hegemann	5/11 v. London n. Frementle, 18/12 auf 38° N. 17° W.
„Magdalene“, G. Frühnke	1/2 in Buenos Ayres von Santos, ladet nach Port Natal.
„Magnat“, Fr. Ostermann	24/1 in Capstadt, befr. via Newcastle nach Iquique.
„Marga“, H. Winters	28/11 von Santos nach Rangon-Europa.
„Mimi“, Tiedken	23/2 von Fremantle in London.
„Mona“, G. Schwarting	29/1 in Antwerpen von Port Pirie, ladet nach Paro.
„Montana“, K. Heyenga	2/12 von Gorontalo nach Holland.
„Nautilus“, J. Aiffing	5/11 von Hamburg nach Callao, 17/11 Dungeneß pass.
„Oberon“, C. Schieck	24/12 in Bunbury von Castlondon.
„Olga“, D. Hilsers	26/10 b. Liverpool nach Brisbane, 8/12 auf 9° N. 27° W.
„Otilde“, H. Plate	6/1 in Brake, befr. via Cardiff nach Beira.
„Pelotas“, L. Müller	13/1 in Rio Grande von Cadix, ladet nach Europa.
„Piako“, J. Husiede	16/1 in Port Elisabeth von Adelaide.
„Primus“, B. Neumann	5/1 in Bunbury von Castlondon.
„Prof. Koch“, Schütte	23/12 von Iquique nach Hamburg.
„D. Rheinland“, H. Wilkens	14/2 in Methil von Brake.
„Rialto“, Genters	21/2 in Falmouth v. Tocopilla, 24/2 n. Hamburg.
„Ruthin“, G. Meyer	30/11 in Ostende von Iquique.
„Saturnus“, H. Müller	8/2 in Acapulco von Newcastle.
„Solide“, J. Schumacher	6/1 von Hamburg nach Honolulu, 23/1 von Falmouth.
„Sophie“, W. Deepen	10/2 von Bremerhaven nach London.
„Sterna“, D. Schumacher	18/2 in Emden von Pisagua.
„Titania“, J. Stratmann	3/2 von Cardiff nach Capstadt.
„Triton“, H. Schoon	23/12 von Bunbury nach Europa.
„Victoria“, H. Wiese	5/12 von Jaluit nach Gibert-Inseln.
„Windsbraut“, H. Haase	28/11 von Caleta Buena nach Hamburg.

Diese Liste erscheint alle 8 Tage. — K. f. O. = Kanal für Ordre.

Arthur Koppel, Hamburg, Feldbahnfabrik.
Gleise, Drehscheiben, Weichen, Wagen.
Zu Kauf und Miete.



Blumen-, Gemüse- und Landwirtschaftl. Sämereien
in
echter, reiner u. hochkeimfähiger Qualität
liefert
W. H. Kraatz, Rastede,
Samenhandl. unt. Kontrolle d. Laborat. d. Oldb. Landw.-Ges.
Ausführlich beschreibende Preisverzeichnisse, sowie für größeren Bedarf Spezial-Offerten auf gefl. Verlangen zu Diensten.

Hausfrauen kauft nur
Schmidt'sches Kaffeemehl,
erfunden und allein echt hergestellt durch
George Schmidt & Co., Braunschweig,
Herzoglich Braunschweigische Hoffabrik.

Das **Schäferstraße Nr. 1** hier belegene, aus Wohnhaus nebst Garten bestehende

Immobil

soll zu beliebigem Antritt **preiswert** mit **ganz geringer** Anzahlung verkauft werden. Das Haus enthält 2 separate kompl. Wohnungen und ist wegen der angenehmen Lage zu empfehlen, insbesondere eignet es sich auch, weil vorzügliche Kellerräume und Einfahrt vorhanden, zu einem Bierverlag oder ähnlichem Geschäftsbetrieb.
J. H. Schulte, Aukt.,
Bureau: **Markt 12b.**

Immobil-Verkauf.
Munderloh. Der Brinksitzer **Herm. Aug. Barkemeyer** daselbst läßt seine daselbst mitten im Dorfe angenehm belegene

Besitzung,

Wohnhaus, Scheune und 4 ha 8 ar beste Ländereien, unmittelbar beim Hause belegen, am

Donnerstag, den 8. März, nachm. 4 Uhr,

in **Deykes Wirtshause** öffentlich zum Verkauf aufsetzen, und soll der Zuschlag bei annehmbarem Gebote sofort erfolgen. Die Besitzung ist besonders einem Schmiede oder Stellmacher zu empfehlen.
G. Haverkamp, Aukt.

Rastede-Südende. Empfehle meinen angekauften, einstimmig angekörten **Prämien- und Herdbuchstier** zum Decken.
Heinr. Kuck.

Gut gewonnenes
Heu
— 1000 Pfd. 28 Mk. —
ist abzugeben. **Gut Loy.**

Höchsten Zinsfuß bei absoluter Sicherheit erreicht man durch Leibrenten-Versicherung, z. B. wird einer beim Eintritt 65 Jahre alten Person für je **1000** *M.* Einlage-Kapital eine lebenslängliche Rente von **111** *M.* **58** *₰* gezahlt. Auskunft und Prospekt kostenfrei. General-Agentur-Bureau der Friedrich Wilhelm-Gesellschaft:
Bremen, Kaiserstraße 11.

Ohne Berufsstörung werden offene
Beinschäden,
Krampfader-Geschwüre, Hautkrankheiten, Asthma von mir geheilt.
Fr. Berwald, Oldenburg,
Bahnhofsplatz 1a.

Huntlosen. Zu verk. 2 beste schwere Pferde (Wallache), 4 und 5 Jahre alt. **Rüdebusch.**

Zu verkaufen 1 sehr gut erhaltener **Kinderwagen.** Ziegelhofstr. 70, ob.

Stangen-Spargel,
1 Pfd.-Dose 75 Pfg.,
2 Pfd.-Dose 1,35 Mk.,
empfiehlt
Gustav Lohse Nachf.

Fahrräder,
etwas gebraucht, so gut wie neu,
Halbrenner u. Tourenräder
gebe sehr billig ab.
H. Munderloh,
Haarenstr. 52.

Zu verkaufen ein
nachweislich gut gehendes Geschäft.
Off. erbeten unter **A. B. postl. Oldenburg.**

Stellenvermittelung (kostenfrei für Prinzipale u. Mitglieder **v. Verband Deutsch. Handlungsgeh. zu Leipzig.**
Die Verb.-Blätter, gr. Ausg., *M.* 2,50 vierteljährl., bringen wöchentl. 2 Listen mit je 500 off. kaufmänn. Stellen.

Eine seit Jahren im flotten Betriebe befindliche
Stellmacherei
ist auf April d. Js. oder später mit Wohnung, in der Nähe Bremens, zu verpachten. Mietpreis 400 Mk.
Offerten sub. **S. 186** an die Exped. d. Bl.

Sämtl. Gartenarbeiten werden prompt ausgeführt. Burgstr. 14.

Bauplatz,
schön gelegen, Haareneschstraße 17.

Besten trockenen Grabetorf und Backtorf
ab Werk oder frei Haus bei Abnahme von 5000 kg an liefert zu billigen Preisen
Torfwerk Düvelshoop, Oldenburg,
Komptor Stau 15.

Ueberzeugen Sie sich, dass meine **Deutschland-Fahrräder** u. Zubehörtheile die besten und dabei die allerbilligsten sind.
Wiederverkäufer gesucht.
Haupt-Katalog gratis & franco.
August Stukenbrok, Einbeck
Erstes u. grösstes Special-Fahrrad-Versand-Haus Deutschlands.
Über 1000 Anerkennungen.

Verkauf.
Hübsche Reole, auch passend für Wirte, Backtrog, Backtisch und Tresen.
Gottorpstr. 2a.

Empfehle guten trockenen **Torf** frei Haus.
Jacob Tantzen, Torf- u. Kohlenhdl., Ofenerstr. 26a.

Schütze.
Das für jede Familie wichtige Buch über garant. sich. **hygien. Schutzmittel** sendet diskret verschl. gegen 50 *₰* in Briefm. (off. 30 *₰*) **Klara Mosenthin, Berlin S. 216,** Dresdenerstr. 56.

Ueber 4300 Stellen wurden bisher durch unsere
Stellenvermittlung
(für Mitglieder und Geschäftsinhaber kostenfrei) besetzt. Für gut empfohlene Bewerber stets vielseitige Verwendung.
Kaufm. Verein Frankfurt (Main).

Arbeitsnachweis für Frauen u. Mädchen.
Zweig des Vereins für Hausbeamtinnen, Geschäftszimmer: **Grünestr. 8.** Sprechstunden: Dienstags u. Freitags von pünktlich 4—6 Uhr nachmittags. Anmeldungen von Arbeitsuchenden, sowie Aufträge von Herrschaften werden gern entgegengenommen.

Dezimal-, Tafel- u. Familien-Waagen, Wringmaschinen, Zeugrollen, Petroleum- und Spiritus-Kochmaschinen
empfehle zu **billigsten** Preisen.
Staustr. 7. W. Dannemann.

Warnung vor minderwertigen Nachahmungen.

Eine vorzügliche Stütze der Hausfrau
ist unsere
Waschmaschine
für **Mk. 16,00.**
Hier am Orte über 300 Stück verkauft.
Jedes Stück zur Probe.
B. Fortmann & Co.,
21, Langestr. 21.

Nur echt, wenn mit unserer Firma.

Zu verkaufen bestes diesjähr.
Dachreith,
½ Meter-Band.
C. Ficke,
Gaststr. 6.

9 Cuba 21 *₰*, 2 Goldküste 7 *₰*, 10 Luxemburg 17 *₰*, 3 Orange-Republ. 8 *₰*, 2 Persien 7 *₰*, 6 Preußen 16 *₰*. **G. Zechmeyer,** Nürnberg. Satzpreisliste grat.

Verantwortlich für Politik und Feuilleton Dr. E. Höber; für den lokalen Teil W. v. Busch, für den Inseratenteil: P. Radomsky, Rotationdruck und Verlag von B. Scharf in Oldenburg.

Landesbibliothek Oldenburg